

Jahresfinanzbericht 2009/2010



Fabasoft[®]

Inhaltsverzeichnis

I. Konzernabschluss Fabasoft AG	
Konzernbilanz, Konzerngesamtergebnisrechnung	4
Konzerngeldflussrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	6
Anhang zum Konzernabschluss	8
Lagebericht der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns	36
Bestätigungsvermerk	52
Bilanzeid	54
II. Jahresabschluss Fabasoft AG	
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	56
Anhang zum Konzernabschluss	58
Lagebericht der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns	66
Bestätigungsvermerk	82
Bilanzeid	84
III. Bericht des Aufsichtsrates	86

Konzernbilanz zum 31. März 2010

Aktiva in TEUR	AZ	31.03.2010	31.03.2009
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	4.1.1.	1.951	2.274
Immaterielle Vermögenswerte	4.1.2.	29	72
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.1.3.	148	148
Aktive latente Steuern	4.1.4.	698	1.030
		2.826	3.524
Kurzfristige Vermögenswerte			
Liefer- und sonstige Forderungen	4.2.1.	8.892	6.474
Liquide Mittel	4.2.2.	17.387	17.067
		26.279	23.541
Summe Aktiva		29.105	27.065

Passiva in TEUR	AZ	31.03.2010	31.03.2009
Eigenkapital			
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital			
Grundkapital	4.3.	7.000	8.518
Kapitalrücklagen	4.3.	9.922	9.894
Marktbewertungsrücklage		-5	-5
Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung		275	231
Ergebnisvortrag		68	-2.265
		17.260	16.373
Minderheitenanteil		42	11
		17.302	16.384
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Abfertigungen	4.4.1.	1.161	910
Passive latente Steuern	4.1.4.	5	20
		1.166	930
Kurzfristige Schulden			
Liefer- und sonstige Verbindlichkeiten	4.5.1.	4.543	3.395
Erlösabgrenzungen	4.5.2.	6.094	6.356
		10.637	9.751
Summe Passiva		29.105	27.065

Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2009/2010

in TEUR	AZ	2009/2010	2008/2009
Umsatzerlöse	5.1.	23.287	20.023
Sonstige betriebliche Erträge	5.2.	79	108
Aufwendungen für bezogene Herstellungsleistungen		-462	-622
Personalaufwand	5.3.	-13.252	-12.735
Aufwand für planmäßige Abschreibungen	5.4.	-1.380	-1.980
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.5.	-5.983	-7.274
Betriebsergebnis		2.289	-2.480
Finanzerträge	5.6.	293	627
Finanzaufwendungen	5.6.	-36	-185
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.546	-2.038
Ertragsteuern	5.7.	-181	572
Jahresergebnis		2.365	-1.466
Veränderung Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung		44	8
Sonstiges Ergebnis		44	8
Gesamtergebnis		2.409	-1.458
Jahresergebnis davon entfallen auf:			
Anteilshaber des Mutterunternehmens		2.333	-1.472
Minderheiten		32	6
Gesamtergebnis davon entfallen auf:			
Anteilshaber des Mutterunternehmens		2.377	-1.464
Minderheiten		32	6
Ergebnis je Aktie, bezogen auf das Gesamtergebnis, das den Anteilshabern der Muttergesellschaft im Geschäftsjahr zusteht (in EUR je Aktie)			
unverwässert	8.1.1.	0,32	-0,17
verwässert	8.1.2.	0,32	-0,17

Konzerngeldflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009/2010

in TEUR	AZ	2009/2010	2008/2009
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	6.1.		
Betriebsergebnis		2.289	-2.480
Bereinigung um nicht zahlungswirksame Posten:			
Aufwand für planmäßige Abschreibungen	5.4.	1.380	1.980
Veränderung von langfristigen Rückstellungen		251	99
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen		21	0
		3.941	-401
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen:			
Veränderung von Vorräten, Liefer- und sonstigen Forderungen (ohne Forderungen aus Ertragsteuerverrechnung)		-2.365	907
Veränderung von Liefer- und sonstigen Verbindlichkeiten		1.075	-86
Veränderung von Erlösabgrenzungen		-262	-23
		-1.552	798
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel		2.389	397
Vereinnahmte Zinsen		153	649
Erhaltene / gezahlte Ertragsteuern		157	-82
Nettozahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit		2.699	964
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6.2.		
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-1.034	-1.748
Nettozahlungsmittel aus Investitionstätigkeit		-1.034	-1.748
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	6.3.		
Kauf von eigenen Aktien		0	-2.787
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzung		-1.518	0
Dividendenausschüttung		0	-468
Einzahlungen von Minderheitengesellschaftern		0	3
Nettozahlungsmittel aus Finanzierungstätigkeit		-1.518	-3.252
Veränderung der liquiden Mittel		147	-4.036
Entwicklung der liquiden Mittel	6.4.		
Anfangsbestand der liquiden Mittel		17.067	21.315
Effekte aus Wechselkursänderungen		173	-212
Zunahme / Abnahme		147	-4.036
Endbestand der liquiden Mittel	4.2.2.	17.387	17.067

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr 2009/2010

		Den Anteilsinhabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital								
in TEUR	AZ	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Eigene Aktien	Marktbewertungsrücklage	Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung	Ergebnisvortrag	Gesamt	Minderheitenanteil	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. März 2008		9.465	11.835	-87	-5	223	-327	21.104	2	21.106
Gesamtergebnis		0	0	0	0	8	-1.470	-1.462	6	-1.456
Dividende		0	0	0	0	0	-468	-468	0	-468
Änderung Minderheitsbeteiligung		0	0	0	0	0	0	0	3	3
Änderung auf Grund Einziehung eigener Aktien		-947	-1.941	87	0	0	0	-2.801	0	-2.801
Stand am 31. März 2009	4.3.	8.518	9.894	0	-5	231	-2.265	16.373	11	16.384

		Den Anteilsinhabern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital								
in TEUR	AZ	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Eigene Aktien	Marktbewertungsrücklage	Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung	Ergebnisvortrag	Gesamt	Minderheitenanteil	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. März 2009		8.518	9.894	0	-5	231	-2.265	16.373	11	16.384
Gesamtergebnis		0	0	0	0	44	2.333	2.377	32	2.409
Endkonsolidierung Tochterunternehmen		0	0	0	0	0	0	0	-1	-1
Änderung auf Grund von Optionsprogrammen		0	28	0	0	0	0	28	0	28
Änderung auf Grund Kapitalherabsetzung		-1.518	0	0	0	0	0	-1.518	0	-1.518
Stand am 31. März 2010	4.3.	7.000	9.922	0	-5	275	68	17.260	42	17.302

Anhang zum Konzernabschluss zum 31. März 2010

1) Grundlegende Informationen

Fabasoft ist ein europäischer Softwarehersteller für Enterprise Content Management (ECM), Compliance, Electronic Government und MoReq2-zertifizierter Information Governance sowie ein Provider von Cloud Services für die sichere und zuverlässige Zusammenarbeit von Unternehmen, Partnern und Kunden über das Internet.

Die Muttergesellschaft ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Honauerstraße 4, 4020 Linz, Österreich.

Die Aktien der Gesellschaft notieren im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse (WKN (D) 922985).

Der Berichtszeitraum des Konzernabschlusses umfasst den Zeitraum vom 1. April 2009 bis 31. März 2010.

2) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Der konsolidierte Jahresabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind und den nach § 245a UGB zu beachtenden unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde nach dem historischen Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit der Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die mit dem Zeitwert zum Bilanzstichtag bewertet werden.

Der Konzernabschluss ist in tausend Euro (TEUR) aufgestellt, die Angaben im Anhang erfolgen ebenfalls in TEUR.

2.1.1 Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und im Geschäftsjahr erstmalig angewendet wurden

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ ersetzt den bestehenden IAS 1. Die wesentlichen Änderungen gegenüber der Vorversion bestehen darin, dass ein Unternehmen a) alle Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht auf Grund der Eigentümerstellung erfolgen, entweder in einer Gesamtergebnisrechnung oder in zwei Aufstellungen (einer eigenständigen Konzerngesamtergebnisrechnung und einer Überleitung zum Gesamtergebnis) ausweisen muss und b) eine Darstellung der Vermögenslage (Bilanz) zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode als Teil eines vollständigen Abschlusses zeigen muss, wenn das Unternehmen eine Bilanzierungs- oder Bewertungsmethode rückwirkend anwendet oder es sich für eine rückwirkende Neudarstellung entscheidet, und c) die Ertragsteuer in Bezug auf jede Komponente des sonstigen Ergebnisses angeben muss und d) Anpassungen infolge von Umgliederungen im Hinblick auf Komponenten des sonstigen Ergebnisses angeben muss. Durch die erstmalige Anwendung haben sich geringfügige Änderungen in der Darstellung der Ergebnisrechnung und der Eigenkapitalveränderungsrechnung ergeben.

IFRS 8 „Geschäftssegmente“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen). Der neue Standard sieht die Anwendung des „Management Approach“ vor, wonach Geschäftssegmente wie bei der internen Berichterstattung des Managements verwendet werden. Die erstmalige Anwendung führte zu keiner wesentlichen Veränderung im Bereich der Segmente, da die Segmentberichterstattung sich bereits bisher an der internen Berichterstattung orientierte.

Alle anderen neu anzuwendenden Regelungen (Standardänderungen, neue und geänderte Interpretationen), die im Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwenden waren, hatten keine oder keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

2.1.2. Neue von der Europäischen Union übernommene Regelungen

IFRS 3 (überarbeitet) „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 (Änderungen) „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“ (gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen). Im Falle zukünftiger Unternehmenszusammenschlüsse, die in den Anwendungsbereich dieses Standards fallen, plant die Gesellschaft, die geänderten Standards für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. April 2010 beginnen.

Eine Reihe von weiteren Änderungen von Standards sowie neue und geänderte Interpretationen wurden publiziert und von der Europäischen Union übernommen. Die Auswirkungen dieser Regelungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft sind nicht wesentlich und werden daher im Detail nicht dargestellt.

2.1.3. Regelungen, die von der Europäischen Union noch nicht übernommen wurden und für den Konzern nicht relevant sind

Eine Reihe von Änderungen von Standards, ein neuer Standard sowie neue und geänderte Interpretationen wurden bereits publiziert, aber von der Europäischen Union noch nicht übernommen. Die Auswirkungen dieser Regelungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft sind nicht wesentlich und werden daher im Detail nicht dargestellt.

2.2. Konsolidierung

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen wurden auf den einheitlichen Konzernabschlussstichtag 31. März 2010 sowie nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, was regelmäßig von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 % begleitet wird.

Die erstmalige Einbeziehung eines Tochterunternehmens erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, an dem die Kontrolle über das Vermögen und die Geschäfte dieser Gesellschaft tatsächlich an das jeweilige Mutterunternehmen übertragen wurden.

Tochtergesellschaften werden mit dem Tag, an dem der Kontrolltatbestand endet, endkonsolidiert. Die Erlöse und Aufwendungen sind bis zum Endkonsolidierungsdatum in der Konzerngesamtergebnisrechnung enthalten.

Sämtliche Konzerngesellschaften werden im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss miteinbezogen.

2.2.1. Konsolidierungskreis

Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgt nach den Grundsätzen des IAS 27 in Verbindung mit SIC 12.

Konzernfremde Anteile von Minderheitengeschaftern werden als gesonderter Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag 31. März 2010 sind neben der Fabasoft AG als Mutterunternehmen folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen:

Unternehmen	Sitz	Unmittelbarer Anteil der Fabasoft AG in %
Fabasoft R&D GmbH	Linz/Österreich	100,00
Fabasoft Austria GmbH	Linz/Österreich	100,00
Fabalabs Software GmbH	Linz/Österreich	100,00
Mindbreeze Software GmbH	Linz/Österreich	55,00
Fabasoft Institute of Technology GmbH	Linz/Österreich	100,00
Fabasoft International Services GmbH	Linz/Österreich	100,00
Fabasoft Distribution GmbH	Linz/Österreich	100,00
app.strudl Software GmbH	Linz/Österreich	90,00
Fabasoft D Software GmbH	Frankfurt am Main/Deutschland	100,00
Fabasoft CH Software AG	Bern/Schweiz	100,00
Fabasoft Limited	London/Großbritannien	100,00
Fabasoft Italia S.r.l.	Rom/Italien	100,00

Unternehmen	Sitz	Mittelbarer Anteil der Fabasoft AG in %
Fabasoft Corporation	Boston/USA	100,00

2.2.2. Änderungen im Konsolidierungskreis

Zum Stichtag 31. März 2010 wurde die Fabasoft Romania S.R.L., Bukarest, Rumänien, aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

2.2.3. Konsolidierungsmethoden

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange) zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile.

Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasst.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge aus der Verrechnung zwischen Unternehmen des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen werden ebenfalls ausgeschieden, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.2.4. Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse in fremder Währung wurden zu den jeweiligen Mittelkursen umgerechnet. Dabei kamen bei den Posten der Bilanz die Kurse zum Bilanzstichtag, bei den Posten der Konzerngesamtergebnisrechnung die Durchschnittskurse des Geschäftsjahres zur Anwendung. Differenzen dieser Währungsumrechnungen werden im Eigenkapital als Teil des sonstigen Ergebnisses erfasst. Kursdifferenzen aus der Umrechnung von Transaktionen und Bilanzposten in fremden Währungen werden zu den im Transaktionszeitpunkt bzw. Bewertungszeitpunkt gültigen Kursen erfolgswirksam erfasst.

Bei der Währungsumrechnung kamen folgende Kurse zur Anwendung:

	Stichtagskurs 31. März	Durchschnittskurs für das Jahr
Schweizer Franken		
2010	1,4271 CHF	1,49887 CHF
2009	1,5180 CHF	1,55748 CHF
Britische Pfund		
2010	0,8909 GBP	0,88752 GBP
2009	0,9311 GBP	0,83514 GBP
US-Dollar		
2010	1,3457 USD	1,40871 USD
2009	1,3345 USD	1,42878 USD

2.3. Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Der Bemessung der planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Immaterielle Vermögenswerte	2 bis 5 Jahre
Bauliche Investitionen	5 bis 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 10 Jahre

Fremdkapitalzinsen für Sachanlagen, deren Herstellung bzw. Anschaffung einen längeren Zeitraum umfasst, werden aktiviert. Dies war im Geschäftsjahr 2009/2010 nicht der Fall.

Firmenwerte werden zumindest jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen und mit ihren ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet.

2.4. Wertminderung von bestimmten langfristigen Vermögenswerten

Sachanlagen, Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden dahingehend überprüft, ob geänderte Umstände und Ereignisse darauf hinweisen, dass der aktuelle Buchwert nicht wieder erlangbar ist. Eine Abwertung für Wertminderungen wird um den Betrag durchgeführt, um den der Buchwert den erzielbaren Betrag des Vermögenswertes übersteigt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus Zeitwert abzüglich Kosten der

Veräußerung und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Zum Zwecke der Ermittlung von Wertminderungen werden Vermögenswerte bis zu der niedrigsten Ebene gruppiert, in der separate Geldzuflüsse realisierbar sind (zahlungsmittelgenerierende Einheiten).

2.5. Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden als Aufwand erfasst.

Ein aus der Entwicklung entstehender immaterieller Vermögenswert ist nur dann anzusetzen, wenn alle folgenden Nachweise erbracht werden können:

- a) Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- b) Die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- c) Die Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- d) Wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird. Nachgewiesen werden kann u.a. die Existenz eines Marktes für die Produkte des immateriellen Vermögenswertes oder den immateriellen Vermögenswert an sich oder, falls er intern genutzt werden soll, der Nutzen des immateriellen Vermögenswertes.
- e) Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können.
- f) Die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bewerten.

Da diese Voraussetzungen (insbesondere die technische Machbarkeit) nicht mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gegeben waren, wurde eine Aktivierung nicht vorgenommen.

2.6. Instandhaltungsaufwendungen

Instandhaltungsaufwendungen werden in der Periode des Anfalls erfolgswirksam erfasst.

2.7. Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Auf Basis der zugrunde liegenden Vertragsbedingungen sind die bestehenden Leasingverhältnisse als Operating-Leasing zu qualifizieren. Somit werden die Leasingraten als Aufwand erfasst.

2.8. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Gemäß IAS 39 erfolgte eine Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte, wobei Investmentzertifikate gänzlich als „zur Veräußerung verfügbar (available for sale)“ eingestuft werden.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung zu Zeitwerten bewertet. Wertschwankungen des beizulegenden Zeitwertes werden zu jedem Stichtag als Teil des sonstigen Ergebnisses im Eigenkapital erfasst. Wertminderungen im Sinne des IAS 39.59 werden ergebniswirksam gebucht.

Alle Käufe oder Verkäufe werden zum Erfüllungstag erfasst; die Kosten der Anschaffung inkludieren Transaktionskosten.

2.9. Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Herstellungskosten fertiger Erzeugnisse umfassen direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten sowie Fremdkapitalkosten, sofern es sich um qualifizierte Vermögenswerte handelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Veräußerungskosten.

Zum 31. März 2010 hält der Fabasoft Konzern keine Vorräte.

2.10. Liefer- und sonstige Forderungen

Die Liefer- und sonstigen Forderungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit den jeweils am 31. März 2010 gültigen Stichtagskursen bewertet.

2.11. Dienstleistungsaufträge

Der Gewinn eines Dienstleistungsauftrages wird, sobald er verlässlich geschätzt werden kann, bilanziert. Der Konzern verwendet die Teilgewinnrealisierungsmethode (percentage of completion method), um den angemessenen Betrag einer Periode bestimmen zu können. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt auf Grund des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten. Verluste werden ab dem frühestmöglichen Zeitpunkt der Erkennung zur Gänze bilanziert.

Der Konzern weist alle laufenden Dienstleistungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne (bzw. abzüglich der erfassten Verluste) die Summe der Teilrechnungen übersteigt, als Vermögenswert aus. Teilrechnungen, die von Kunden noch nicht bezahlt wurden, werden unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Konzern weist alle laufenden Dienstleistungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Teilrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne (bzw. abzüglich der erfassten Verluste) übersteigt, als Verbindlichkeit aus.

2.12. Liquide Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu Marktwerten bewertet. Guthaben bei Kreditinstituten in Fremdwährungen werden mit den jeweils am 31. März 2010 gültigen Stichtagskursen bewertet.

2.13. Leistungen an Arbeitnehmer

Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionsverpflichtungen

Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen für Abfertigungen und Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne entsprechen dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, DBO) am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden im Jahr des Entstehens in voller Höhe ergebniswirksam erfasst.

Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Die Abfertigungsrückstellung für die Vorstände der Fabasoft AG wurde auf Basis der Vorstandsverträge berechnet.

a) Rückstellungen für Abfertigungen

Auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter österreichischer Konzerngesellschaften, die vor dem 1. Januar 2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall bzw. zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehen daher direkte Verpflichtungen des Unternehmens, für die nach IAS 19 zu bewertende Rückstellungen zu bilden sind.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter österreichischer Konzerngesellschaften, die nach dem 31. Dezember 2002 eingetreten sind, werden auf Grund gesetzlicher Vorschriften monatlich 1,53 % des Bruttogehaltes an eine Mitarbeitervorsorgekasse bezahlt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwerben hiermit einen Anspruch gegen die Vorsorgekasse und nicht gegen das Unternehmen.

b) Pensionsverpflichtungen

Der im Konzern existierende, leistungsorientierte Pensionsplan für Vorstände wird durch Zahlungen an eine Pensions-Rückdeckungsversicherung finanziert, deren Höhe auf fortlaufend eingeholten versicherungsmathematischen Berechnungen basiert.

2.14. Aktienbasierte Vergütungen

Der beizulegende Zeitwert der von den Optionsbegünstigten erbrachten Leistungen als Gegenleistung für die Gewährung der Optionen auf Aktien der Fabasoft AG wird als Aufwand erfasst. Der gesamte Aufwand, der über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Optionen zu erfassen ist, ermittelt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Optionen.

An jedem Bilanzstichtag wird die Schätzung der Anzahl an Optionen, die erwartungsgemäß ausübbar werden, überprüft. Die Auswirkungen gegebenenfalls zu berücksichtigender Änderungen ursprünglicher Schätzungen werden in der Konzerngesamtergebnisrechnung und durch eine entsprechende Anpassung im Eigenkapital über den verbleibenden Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit berücksichtigt.

Die bei der Ausübung der Optionen vereinnahmten Erträge werden nach Abzug direkt zurechenbarer Transaktionskosten den Kapitalrücklagen gutgeschrieben.

2.15. Liefer- und sonstige Verbindlichkeiten

Liefer- und sonstige Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden mit den jeweils am 31. März 2010 gültigen Stichtagskursen bewertet.

2.16. Umsatzerlöse

Die Erlöse aus der Lizenzvergabe gelten entsprechend IAS 18 dann als realisiert, wenn (i) ihre Vereinnahmung wahrscheinlich ist, (ii) sämtliche Lizenzgebühren innerhalb eines Jahres fällig sind, (iii) die Lizenzgebühren vertraglich fest vereinbart und näher bestimmt wurden und (iv) der Lizenzgeber die Lizenzgebühr der Leistung des Vertrages direkt zuordnen kann.

Lizenzumsätze gegenüber Projektpartnern gelten als realisiert, wenn das Produkt an den Projektpartner, der kein Rückgaberecht hat, verkauft wird. Erlöse aus Software-Aktualisierungsvereinbarungen werden ebenso wie Supportdienstleistungen über die Laufzeit der Leistungserbringung vereinnahmt. Erlöse aus der Consulting- und Trainingstätigkeit werden bei der Leistungserbringung realisiert.

2.17. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern werden verursachergemäß erfasst und basieren auf dem entsprechenden Gewinn des Geschäftsjahres.

Ab dem Veranlagungsjahr 2006 fungiert die Fabasoft AG als Gruppenträger laut österreichischem Steuerrecht. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2010 folgende Tochterunternehmen einbezogen: (1) Fabasoft International Services GmbH, (2) Fabasoft Distribution GmbH, (3) Fabasoft R&D GmbH, (4) Fabasoft Austria GmbH, (5) Fabalabs Software GmbH, (6) Mindbreeze Software GmbH, (7) Fabasoft Institute of Technology GmbH, (8) app.strudl Software GmbH, (9) Fabasoft Italia S.r.l. und (10) Fabasoft Corporation.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt auf Basis aller temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den IFRS-Werten aller Vermögenswerte und Schulden unter Anwendung der jeweiligen landesspezifischen Steuersätze. Passive latente Steuern werden unter den langfristigen Schulden, aktive latente Steuern innerhalb der langfristigen Vermögenswerte ausgewiesen.

Die wichtigsten temporären Differenzen ergeben sich aus Dienstleistungsaufträgen, Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungsabschreibungen sowie steuerlichen Verlustvorträgen. Latente Steuern, die sich auf steuerliche Verlustvorträge und auf abzugsfähige temporäre Differenzen beziehen, werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen zukünftig ausreichende zu versteuernde Ergebnisse zur Nutzung zur Verfügung stehen werden.

2.18. Ermessensspielräume und Schätzungen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verlangt die Anwendung von Schätzungen und Annahmen, die die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie die offen gelegten Eventualvermögenswerte und –verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die bilanzierten Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen auf den laufenden Transaktionen basieren, können die tatsächlichen Werte letztendlich von diesen Schätzungen abweichen.

Dienstleistungsaufträge

Der Gewinn eines Dienstleistungsauftrages wird, sobald er verlässlich geschätzt werden kann, mittels Teilgewinnrealisierungsmethode bilanziert.

Die von Schätzungen abhängigen Größen sind die endgültigen Gewinne und die Feststellung des Fertigstellungsgrades zum Stichtag.

Rückstellungen für Abfertigungen

Auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter österreichischer Konzerngesellschaften, die vor dem 1. Januar 2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall bzw. zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehen daher direkte Verpflichtungen des Unternehmens, für die nach IAS 19 zu bewertende Rückstellungen zu bilden sind.

Wenn den Annahmen ein Zinssatz nach Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen zugrunde gelegt würde, der um 10% von den Schätzungen des Managements abweicht, würde der Barwert der Abfertigungspflicht nicht wesentlich von den angesetzten Werten abweichen.

Latente Steuern

Bei einer Abweichung der steuerpflichtigen Gewinne innerhalb der für die Bilanzierung und Bewertung latenter Steuern definierten Planperiode kann es zu einer Abweichung der latenten Steuer für Verlustvorträge kommen. Die nicht angesetzten latenten Steuern für Verlustvorträge betragen per 31. März 2010 TEUR 576 (Vorjahr TEUR 731).

Bei den übrigen Bilanzposten ergeben sich durch Änderung der Schätzungen bzw. Annahmen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für das folgende Geschäftsjahr.

2.19. Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Fabasoft AG ausgemacht.

Ein geografisches Segment stellt innerhalb eines bestimmten wirtschaftlichen Umfelds, dessen Risiken und Chancen von denen anderer wirtschaftlicher Umfeldler abweichen, Produkte oder Dienstleistungen bereit.

Verrechnungspreise zwischen den Segmenten basieren auf marktüblichen Bedingungen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden die Verrechnungspreise für Produkte der Fabasoft R&D GmbH angepasst.

3) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß IAS 32 gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden. Andererseits zählen hierzu auch derivative Finanzinstrumente, die unter anderem als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung unter anderem gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Folgende Methoden und Annahmen wurden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für die jeweiligen Finanzinstrumente herangezogen:

Der beizulegende Zeitwert der flüssigen Mittel und kurzfristigen Veranlagungen, kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht auf Grund der täglichen bzw. kurzfristigen Fälligkeiten im Wesentlichen dem Buchwert.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Wertpapiere (Investmentzertifikate). Die beizulegenden Zeitwerte leiten sich aus den gültigen Kurswerten ab.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Zusammenhänge zwischen der Kategorisierung der Finanzinstrumente nach IAS 32/39, der Klassifizierung nach IFRS 7 und den Wertansätzen der Finanzinstrumente ersichtlich. Die Klassenbildung nach IFRS 7 entspricht den Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 32/39.

Unternehmen	Kategorie nach IAS 39	Buchwert	Fair Value (ergebnisneutral)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Liefer- und sonstige Forderungen	Kredite und Forderungen	7.669 (5.345)	0 (0)	7.669 (5.345)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	148 (148)	148 (148)	0 (0)
Liefer- und sonstige Verbindlichkeiten	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.674 (1.222)	0 (0)	1.674 (1.222)

Wertberichtigungen zu Liefer- und sonstigen Forderungen sind mit den Liefer- und sonstigen Forderungen saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde kein Wertminderungsaufwand für finanzielle Vermögenswerte erfasst.

Die Zinserträge laut Finanzergebnis in Höhe von TEUR 152 stammen aus der Veranlagung von Cash-Beständen in eigener und fremder Währung und in Höhe von TEUR 6 aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

Der Zinsaufwand laut Finanzergebnis in Höhe von TEUR 36 stammt aus der Abzinsung von Lieferforderungen mit längerer Fälligkeitsdauer.

Aus der Fremdwährungsumrechnung von Cash-Beständen wurden Erträge in Höhe von TEUR 135 realisiert.

3.1. Originäre Finanzinstrumente

Bei den in der Bilanz angeführten Finanzinstrumenten handelt es sich um Wertpapiere, flüssige Mittel, Bankguthaben, Forderungen und Lieferantenkredite. Für die originären Finanzinstrumente gelten die bei den jeweiligen Bilanzposten angeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

3.2. Kreditrisiko

Bei den Vermögenswerten stellen sämtliche ausgewiesene Beträge gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar, da keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen. Das Risiko von Forderungsausfällen kann auf Grund der Kundenstruktur und der angestrebten betraglichen Streuung als relativ gering eingeschätzt werden. Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite dargestellten originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da es sich bei den Vertragspartnern um Finanzinstitute bester Bonität handelt.

3.3. Liquiditätsrisiko

Auf Grund der Höhe der vorhandenen liquiden Mittel besteht kein wesentliches Liquiditätsrisiko. Der Konzern weist keine Bankverbindlichkeiten auf.

3.4. Zinsänderungsrisiko

Ein Zinsänderungsrisiko im Hinblick auf den beizulegenden Zeitwert besteht nur bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten. Da diese Wertpapiere über Fonds gehalten werden und jederzeit liquidierbar sind, kann das Zinsänderungsrisiko als nicht wesentlich bezeichnet werden.

3.5. Währungsänderungsrisiko

Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten bzw. Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen. Kurzfristige Veranlagungen in Fremdwährung bestehen in Schweizer Franken, Britischen Pfund und US-Dollar.

Im Zusammenhang mit der unsicheren Wirtschaftsentwicklung, speziell im Finanzsektor, sind Risiken betreffend die Sicherheit und Werthaltigkeit von Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen sowie von Ansprüchen gegenüber diesen Institutionen derzeit nicht ausschließbar.

Guthaben bei Kreditinstituten

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Euro	15.927	13.915
Britische Pfund	272	1.866
US-Dollar	188	611
Schweizer Franken	997	672
	17.384	17.064

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (auf Grund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der liquiden Mittel) gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung der für den Konzern hauptsächlich relevanten Währungen und deren Auswirkung auf die Bewertung der Guthaben bei Kreditinstituten in Fremdwährung. Alle anderen Währungen bleiben konstant.

in TEUR	Kursentwicklung	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern 2009/2010	Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern 2008/2009
Britische Pfund	+10 %	30	207
	-10 %	-25	-170
US-Dollar	+10 %	21	68
	-10 %	-17	-56
Schweizer Franken	+10 %	111	75
	-10 %	-91	-61

4) Erläuterungen zur Konzernbilanz

4.1. Langfristige Vermögenswerte

4.1.1. Sachanlagen

in TEUR	Bauliche Investitionen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
Zum 31. März 2008			
Anschaffungs- und Herstellungskosten	940	9.755	10.695
Kumulierte Abschreibungen	-738	-7.424	-8.162
Buchwert netto	202	2.331	2.533
Geschäftsjahr 2008/2009			
Eröffnungsbuchwert netto	202	2.331	2.533
Zugänge	60	1.622	1.682
Abgänge	-4	-4	-8
Abschreibungen	-128	-1.805	-1.933
Endbuchwert netto	130	2.144	2.274
Zum 31. März 2009			
Anschaffungs- und Herstellungskosten	988	10.290	11.278
Kumulierte Abschreibungen	-858	-8.146	-9.004
Buchwert netto	130	2.144	2.274
Geschäftsjahr 2009/2010			
Eröffnungsbuchwert netto	130	2.144	2.274
Zugänge	77	938	1.015
Abgänge	0	-10	-10
Abschreibungen	-58	-1.270	-1.328
Endbuchwert netto	149	1.802	1.951
Zum 31. März 2010			
Anschaffungs- und Herstellungskosten	1.040	9.113	10.153
Kumulierte Abschreibungen	-891	-7.311	-8.202
Buchwert netto	149	1.802	1.951

4.1.2. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Softwarelizenzen
Zum 31. März 2008	
Anschaffungs- und Herstellungskosten	1.016
Kumulierte Abschreibungen	-963
Buchwert netto	53
Geschäftsjahr 2008/2009	
Eröffnungsbuchwert netto	53
Zugänge	66
Abschreibungen	-47
Endbuchwert netto	72
Zum 31. März 2009	
Anschaffungs- und Herstellkosten	1.082
Kumulierte Abschreibungen	-1.010
Buchwert netto	72
Geschäftsjahr 2009/2010	
Eröffnungsbuchwert netto	72
Zugänge	19
Abgänge	-10
Abschreibungen	-52
Endbuchwert netto	29
Zum 31. März 2010	
Anschaffungs- und Herstellkosten	436
Kumulierte Abschreibungen	-407
Buchwert netto	29

4.1.3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Beginn des Geschäftsjahres	148	148
Zugänge	0	0
Zeitwertänderung	0	0
Ende des Geschäftsjahres	148	148

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte bestehen zur Gänze aus Investmentzertifikaten. Hierbei handelt es sich um langfristig gehaltene Wertpapiere, da keine Veräußerungsabsicht innerhalb der nächsten zwölf Monate besteht. Wertpapiere in Höhe von TEUR 69 (Vorjahr TEUR 69) sind zugunsten des Vorstandes im Rahmen der Pensionsvorsorge verpfändet.

4.1.4. Latente Steuern

Die latenten Steuern ermitteln sich wie folgt:

in TEUR	01.04.2009	GuV-Veränderung	31.03.2010
Rückstellungen für langfristige Personalverpflichtungen	47	37	84
Anlagevermögen	-63	15	-48
Dienstleistungsaufträge	-130	-7	-137
Beteiligungsabschreibung	0	237	237
Verlustvorträge	1.176	-614	562
Aktive latente Steuern	1.030	-332	698
Dienstleistungsaufträge	-20	15	-5
Passive latente Steuern	-20	15	-5
Latente Steuern gesamt	1.010	-317	693

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, die laufenden Steuerforderungen gegen die laufenden Steuerverbindlichkeiten aufzurechnen, und wenn die latenten Steuern gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen.

Die latenten Steuerforderungen für Verlustvorträge berechnen sich zum 31. März 2010 wie folgt:

in TEUR	Bestehender Verlustvortrag	Steuersatz	angesetzte latente Steuern	nicht angesetzte latente Steuer
Fabasoftware AG	1.652	25 %	344	69
Fabasoftware D Software GmbH	725	30 %	218	0
Fabasoftware CH Software AG	55	22 %	12	0
Fabasoftware Limited	2.667	19 %	0	507
			574	576

Die latenten Steuerforderungen für Verlustvorträge berechneten sich zum 31. März 2009 wie folgt:

in TEUR	Bestehender Verlustvortrag	Steuersatz	angesetzte latente Steuern	nicht angesetzte latente Steuer
Fabasoftware AG	2.881	25 %	659	61
Fabasoftware D Software GmbH	1.723	30 %	517	0
Fabasoftware Italia S.r.l.	141	27,5 %	0	38
Fabasoftware Limited	3.328	19 %	0	632
			1.176	731

Realisierung der latenten Steuerforderungen:

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Latente Steuerforderungen, die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	391	915
Latente Steuerforderungen, die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	307	115
	698	1.030

Realisierung der latenten Steuerverbindlichkeiten:

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Latente Steuerverbindlichkeiten, die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	0	0
Latente Steuerverbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	-5	-20
	-5	-20

4.2. Kurzfristige Vermögenswerte

4.2.1. Liefer- und sonstige Forderungen

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Lieferforderungen	6.877	4.530
Forderungen aus Dienstleistungsaufträgen	640	546
Sonstige Forderungen	1.123	1.161
Abgegrenzte Kosten	252	237
Gesamt	8.892	6.474

Fälligkeitsstruktur der Lieferforderungen:

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Noch nicht fällig	5.330	3.343
Überfällig und wertgemindert	10	542
Überfällig, aber nicht wertgemindert	1.537	645
Zwischen 1 und 60 Tagen	822	540
Zwischen 61 und 90 Tagen	560	41
Zwischen 91 und 180 Tagen	91	34
Über 180 Tage	64	30

Die Buchwerte entsprechen annähernd dem beizulegenden Zeitwert. Es wurden keine Wertberichtigungen (Vorjahr TEUR 16) gebildet.

In den noch nicht fälligen Lieferforderungen sind Beträge aus Lizenzverkäufen an einen Partner in der Slowakischen Republik in Höhe von TEUR 1.743 enthalten, die erst zum 31. Dezember 2010 fällig werden. Entsprechende Abzinsungen wurden vorgenommen.

In den Liefer- und sonstigen Forderungen sind Forderungen aus Dienstleistungsaufträgen in Höhe von TEUR 640 (Vorjahr TEUR 546) enthalten. Erhaltene Anzahlungen und Teilrechnungen in Höhe von TEUR 539 (Vorjahr TEUR 461) werden von den Forderungen abgesetzt. In den Liefer- und sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Überhang der erhaltenen Anzahlungen und Teilrechnungen in Höhe von TEUR 274 (Vorjahr TEUR 231) enthalten. Die kumulierten Umsatzerlöse für die Leistungen aus Dienstleistungsaufträgen betragen TEUR 1.179 (Vorjahr TEUR 1.007). Die kumuliert angefallenen Kosten betragen TEUR 896 (Vorjahr TEUR 757), die realisierten Gewinne TEUR 283 (Vorjahr TEUR 250).

4.2.2. Liquide Mittel

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Kassenbestand	3	3
Guthaben bei Kreditinstituten	17.384	17.064
Gesamt	17.387	17.067

4.3. Eigenkapital

Zum Stichtag 31. März 2010 beträgt das Grundkapital der Gesellschaft TEUR 7.000. Es setzt sich aus 7.000.000 Stückaktien (Vorjahr 8.518.140) zum Nennbetrag von EUR 1,00 je Aktie zusammen.

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 9.922 setzt sich im Wesentlichen aus Agio zusammen.

In der ordentlichen Hauptversammlung der Fabasoft AG vom 30. Juni 2009 wurden unter anderen folgende Beschlüsse gefasst:

Das Grundkapital wird im Wege der ordentlichen Kapitalherabsetzung von EUR 8.518.140 auf EUR 7.000.000 zum Zweck der Rückzahlung eines Teils des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien herabgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, weitere Einzelheiten der Kapitalherabsetzung zu entscheiden.

Der Vorstand wird für die Dauer von 30 Monaten ermächtigt, für die Gesellschaft eigene Aktien gemäß den Bestimmungen des § 65 Abs. 1 Z 4 und 8 AktG bis zu einem maximalen Anteil von 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10 % über und geringstenfalls 20 % unter dem durchschnittlichen Börseschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen.

Die Einzelheiten der in der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 beschlossenen Kapitalherabsetzung wurden am 18. August 2009 vom Vorstand beschlossen und veröffentlicht. Der Herabsetzungsbeschluss wurde zum 28. August 2009 rechtswirksam (Eintragung ins Firmenbuch). Nach Ablauf der gesetzlichen Gläubigerfrist Ende Februar 2010 erfolgte die Auszahlung an die Aktionäre.

Das Ziel des Konzerns beim verwalteten Kapital ist die Sicherung der Fähigkeit des Konzerns zur Unternehmensfortführung, um für Erträge für die Aktionäre und Leistungen für andere Interessensgruppen zu sorgen und um eine optimale Kapitalstruktur zur Reduktion der Kapitalkosten zu erhalten.

Um die Kapitalstruktur zu erhalten oder zu adjustieren, kann der Konzern den Betrag der an die Aktionäre zu bezahlenden Dividenden anpassen, Kapital an die Aktionäre zurückzahlen, neue Aktien ausgeben oder Aktiva verkaufen, um die Schulden zu reduzieren.

Im Einklang mit der Branche überwacht der Konzern das Kapital auf Basis der Eigenkapitalquote. Diese Quote errechnet sich, indem man das Eigenkapital durch das Gesamtkapital dividiert.

4.4. Langfristige Schulden

4.4.1. Rückstellungen für Abfertigungen

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

	2009/2010	2008/2009
Abzinsungssatz	5,00 %	5,65 %
Zukünftige Gehaltssteigerungen	3,00 %	3,00 %
Fluktuation	12,23 %	13,17 %

Generationentafel Pagler & Pagler 2008 - Angestellte

Minimum aus Pensionsalter gemäß ASVG und vorzeitigem Pensionsalter wegen langer Versicherungsdauer

Der Abfertigungsaufwand setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

	2009/2010	2008/2009
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (service cost)	221	68
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (interest cost)	25	43
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (actuarial gains/losses)	5	-12
Einzahlungen an Mitarbeitervorsorgekassen	82	80
Auswirkung Abgeltungen	17	-8
Abfertigungsaufwand	350	171

Rückstellungen für Abfertigungen	2009/2010	2008/2009
Wert per 1.4.	910	811
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (service cost)	221	68
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (interest cost)	25	43
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (actuarial gains/losses)	5	-12
Wert per 31.3.	1.161	910

Die Bewertung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgte nach der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method).

Die Abfertigungsrückstellung für die Vorstände der Fabasoft AG wurde auf Basis der Vorstandsverträge berechnet.

4.4.2. Rückstellungen für Pensionen

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

	2009/2010	2008/2009
Abzinsungssatz	5,00 %	5,50 %
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen (Nettoverzinsung)	2,75 %	2,75 %
Zukünftige Gehaltssteigerungen	2,00 %	2,00 %
Zukünftige Rentensteigerungen	0,00 %	0,50 %

Sterbetafel: AVÖ-P 2008, Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Generationenafeln Angestellte

Der Pensionsaufwand setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

	2009/2010	2008/2009
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (service cost)	72	63
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (interest cost)	23	17
Erwarteter Ertrag auf das Planvermögen	-14	-10
Versicherungsmathematische Verluste Planvermögen (actuarial losses)	4	2
Versicherungsmathematische Verluste der Brutto-Pensionsverpflichtung (actuarial losses)	45	32
Effekt aus Veränderung asset ceiling gem. IAS 19.58	9	35
Aufwendungen für Altersversorgung	139	139

Brutto-Pensionsverpflichtung	2009/2010	2008/2009
Wert per 1.4.	412	300
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (service cost)	72	63
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (interest cost)	23	17
Versicherungsmathematische Verluste (actuarial losses)	45	32
Wert per 31.3.	552	412
Marktwert Planvermögen (funded)	-655	-506
Effekt gemäß IAS 19.58	103	94
Planvermögen	-552	-412
Brutto-Pensionsverpflichtungen abzüglich Planvermögen per 31.3.	0	0
Netto-Pensionsverpflichtung bilanziert	0	0
Davon: Pensionsrückstellungen	0	0
Davon: die Pensionsverpflichtung übersteigender Marktwert des Fondsvermögens	103	94

Marktwert Planvermögen	2009/2010	2008/2009
Wert per 1.4.	506	359
Erwarteter Ertrag auf das Planvermögen	14	10
Versicherungsmathematische Verluste (actuarial losses)	-4	-2
Einzahlungen vom Arbeitgeber	139	139
Wert per 31.3.	655	506
Effekt gemäß IAS 19.58	-103	-94
Wert per 31.3.	552	412

Das Planvermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungsverträgen bei der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien.

4.5. Kurzfristige Schulden

4.5.1. Liefer- und sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Lieferverbindlichkeiten	1.333	847
Verbindlichkeiten aus Dienstleistungsaufträgen	274	231
Verbindlichkeiten aus Steuern	736	637
Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit	210	185
Sonstige Verbindlichkeiten	1.990	1.495
Gesamt	4.543	3.395

Die Buchwerte entsprechen annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine von finanziellen Verbindlichkeiten liegen binnen einem Monat.

4.5.2. Erlösabgrenzungen

Die Erlösabgrenzungen beinhalten vor allem abgegrenzte Erträge aus Software-Aktualisierungsvereinbarungen und Supportverträgen, die erst im Geschäftsjahr 2010/2011 ergebniswirksam werden.

5) Erläuterungen zur Konzerngesamtergebnisrechnung

5.1. Umsatzerlöse

Für nähere Erläuterungen zu den Umsatzerlösen siehe die Details zur Segmentberichterstattung unter Anhangsangabe 7.

5.2. Sonstige betriebliche Erträge

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	1	3
Sonstige Erträge	78	105
Gesamt	79	108

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen aus Erträgen aus Fremdwährungsbewertung und Förderungen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft in Höhe von TEUR 39 (Vorjahr TEUR 0) zusammen. Es handelt sich hierbei um Förderungen für laufende Forschungsprojektkosten, die im Geschäftsjahr 2009/2010 in voller Höhe ergebniswirksam erfasst wurden.

5.3. Personalaufwand

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Gehälter	10.179	9.593
Aufwendungen für Abfertigungen	350	171
Aufwendungen für Altersversorgung	139	139
Aufwendungen für gesetzliche Sozialabgaben	2.419	2.626
Sonstige Sozialaufwendungen	165	206
Gesamt	13.252	12.735

Die Aufwendungen für Altersversorgung (siehe 4.4.2.) betreffen die Aufwendungen auf Grund einer versicherungsmathematischen Berechnung der Pensionszusagen an den Vorstand.

5.4. Aufwand für planmäßige Abschreibungen

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.328	1.933
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	52	47
Gesamt	1.380	1.980

5.5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Steuern, soweit sie nicht unter Ertragsteuern fallen	64	56
Instandhaltung	189	236
Mieten einschließlich Betriebskosten	1.316	1.261
Kraftfahrzeug- und Leasingaufwendungen	528	568
Betriebsaufwendungen	2.033	2.065
Rechts- und Beratungsaufwand	526	537
Prüfungs-, Buchhaltungs- und Steuerberatungsaufwand	196	191
Investor Relations	65	76
Versicherungsprämien	170	157
Personalsuche	60	187
Nachrichtenaufwand	239	304
Aus- und Weiterbildung	284	429
Sonstiges	51	294
Verwaltungsaufwendungen	1.591	2.175
Markenregistrierungen	130	139
Reiseaufwand	556	758
Werbeaufwand	1.588	1.830
Sonstiges	21	251
Vertriebsaufwendungen	2.295	2.978
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.983	7.274

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde die Zuordnung von Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit Vertriebsleistungen von Rechts- und Beratungsaufwand auf Werbeaufwand geändert. Die Vorjahreswerte in Höhe von TEUR 244 wurden entsprechend umgegliedert.

5.6. Finanzergebnis

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Sonstige Zinsen	158	627
Fremdwährungserträge	135	0
Fremdwährungsaufwendungen	0	-185
Aufwendungen aus Forderungsabzinsung	-36	0
Gesamt	257	442

In den sonstigen Zinsen sind im Wesentlichen Zinsen aus Bankguthaben enthalten.

5.7. Ertragsteuern

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Österreich	149	158
Ausland	-13	-16
Laufende Ertragsteuern	136	142
Österreich	-21	566
Ausland	-296	-136
Latente Steuern	-317	430
Gesamt	-181	572

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des in Österreich geltenden Ertragsteuersatzes von 25 % auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Ergebnis vor Steuern	2.546	-2.038
Errechneter Steueraufwand gemäß österreichischem Steuersatz 2009/2010: 25 % (Vorjahr: 25 %)	-637	510
Auswirkungen ausländischer Steuersätze	-37	-17
Steuerfreie Erträge	245	85
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-8	-27
Wertberichtigung aktive latente Steuer	-68	18
Verwendung von nicht angesetzten temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten	4	3
Sonstige Veränderung von nicht angesetzten aktiven latenten Steuern	237	-98
Aperiodischer Ertragsteuerertrag	83	98
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand (-) bzw. -ertrag (+)	-181	572

6) Konzerngeldflussrechnung

Die Geldflussrechnung wurde nach der indirekten Methode erstellt. Aus ihr ist die Veränderung der liquiden Mittel im Konzern im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse ersichtlich.

Innerhalb der Geldflussrechnung wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

6.1. Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

Der Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Bei der Berechnung wird vom Betriebsergebnis ausgegangen und dieses um unbare Aufwendungen und Erträge korrigiert.

Dieses Ergebnis und die bilanziellen Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne liquide Mittel) liefern den operativen Netto-Mittelzu- bzw. -abfluss aus der betrieblichen Tätigkeit.

6.2. Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt alle Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit dem Zu- und Abgang von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie die Zu- und Abflüsse aus dem Erwerb bzw. Abgang von Tochterunternehmen.

6.3. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

In diesem Bereich werden sämtliche Zu- und Abflüsse im Rahmen der Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung erfasst.

6.4. Liquide Mittel

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

7) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns ist nach Regionen basierend auf dem Standort der Vermögenswerte aufgebaut.

in TEUR	Umsatz mit externen Kunden		Intersegmentäre Umsätze		Betriebsergebnis	
	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Österreich	14.399	10.867	4.956	4.045	1.814	-2.729
Deutschland	5.706	5.632	3	52	814	226
Schweiz	2.930	3.293	12	9	-129	262
Sonstige Länder	252	231	2	0	-210	-239
	23.287	20.023	4.973	4.106	2.289	-2.480

Das Management hat sich bei der Festlegung der Geschäftssegmente auf die Berichte gestützt, die den Hauptentscheidungsträgern zur Verfügung stehen.

Die Hauptentscheidungsträger betrachten das Unternehmen aus einer geografischen Perspektive.

Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente erwirtschaften ihren Umsatz hauptsächlich durch die Herstellung und den Verkauf von Softwareprodukten und die Bereitstellung von damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Umsätze von konzernfremden Kunden resultieren ebenfalls aus diesem Geschäft.

Umsätze in Höhe von TEUR 2.897 und TEUR 2.372 beruhen jeweils auf Transaktionen mit einem einzelnen Kunden. Diese Umsätze entfallen auf das Segment „Österreich“.

Die interne Berichterstattung erfolgt analog zur externen Berichterstattung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

Im Bereich der Segmente basiert das interne Berichtswesen im Wesentlichen auf Informationen der Ertragskraft. Diese Informationen werden monatlich im Rahmen von Reportingberichten an die Hauptentscheidungsträger kommuniziert und dienen diesen als Entscheidungsgrundlage.

Im Segment „Sonstige Länder“ sind die Aktivitäten der Vertriebsgesellschaften der geografischen Regionen USA, Großbritannien und Italien zusammengefasst.

Abgesehen von planmäßigen Abschreibungen gab es keine sonstigen wesentlichen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen in den einzelnen Segmenten.

Aufgliederung der Umsätze nach Produkten:

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Software	12.554	9.236
Dienstleistung	10.733	10.787
Gesamt	23.287	20.023

8) Sonstige Angaben

8.1. Ergebnis je Aktie

8.1.1. Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 ermittelt, indem das Gesamtergebnis durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien dividiert wird.

	2009/2010	2008/2009
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Gesamtergebnis (TEUR)	2.377	-1.464
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien (in Stück)	7.506.047	8.789.497
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR/Stück)	0,32	-0,17

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie zum 31. März 2010 wird auf Basis des gewogenen Durchschnitts des gezeichneten Kapitals in der Berichtsperiode berechnet.

8.1.2. Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um Optionsrechte erhöht wird.

	2009/2010	2008/2009
Den Anteilshabern der Muttergesellschaft zurechenbares Gesamtergebnis (TEUR)	2.377	-1.464
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien inkl. Optionsrechte (in Stück)	7.541.047	8.789.497
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR/Stück)	0,32	-0,17

8.2. Aktienoptionen

Optionenmodell	Zuteilungszeitpunkt	Ausübungskurs	Anzahl der Optionen
Sonstige	1.1.2010	EUR 2,00	140.000

Veränderungen im Bestand der ausstehenden Optionsrechte:

Sonstige Optionenmodelle	2009/2010	2008/2009
Zum 1. April	0	0
Ausgegeben	140.000	0
Verfallen	0	0
Ausgeübt	0	0
Zum 31. März	140.000	0

Der beizulegende Zeitwert der ausstehenden Optionsrechte wird auf Grund der kurzen Laufzeit aus dem Unterschiedsbetrag des Aktienkurses zum Zuteilungszeitpunkt und des Ausübungskurses errechnet und über den Erbringungszeitraum der Gegenleistung verteilt.

Für Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Vertriebsaktivitäten sind im Berichtszeitraum Aufwendungen für Optionen in Höhe von TEUR 28 (Vorjahr TEUR 0) berücksichtigt.

8.3. Aufwand für Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von TEUR 7.516 (Vorjahr TEUR 7.794) getätigt, die vor allem in Personalaufwendungen und Abschreibungen für Investitionen ihren Niederschlag finden.

8.4. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen auf Grund von Operating-Leasingverträgen und Mietverträgen betragen:

in TEUR	31.03.2010	31.03.2009
Bis zu einem Jahr	1.047	1.031
Zwischen einem und fünf Jahre	2.910	2.771
Gesamt	3.957	3.802

Der Miet- und Leasingaufwand für das Geschäftsjahr 2009/2010 betrug TEUR 1.162 (Vorjahr TEUR 1.126).

8.5. Angaben über nahestehende Personen und Arbeitnehmer

8.5.1. Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer

	2009/2010	2008/2009
Angestellte	186	196

8.5.2. Gliederung der Aufwendungen für Abfertigungen

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte	212	72
Andere Arbeitnehmer	138	99
Gesamt	350	171

8.5.3. Gliederung der Aufwendungen für Altersversorgung

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Mitglieder des Vorstandes	139	139

8.5.4. Vorstände der Fabasoft AG

Dipl.-Ing. Helmut Fallmann, Linz
Leopold Bauernfeind, St. Peter in der Au

Die laufenden Bezüge der Mitglieder des Vorstandes der Fabasoft AG betragen im Geschäftsjahr 2009/2010 TEUR 767 (Vorjahr TEUR 647). Für erfolgsabhängige Vergütungen wurden im Geschäftsjahr 2009/2010 TEUR 400 (Vorjahr TEUR 0) rückgestellt.

8.5.5. Aufsichtsräte der Fabasoft AG

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Roithmayr, Linz (Aufsichtsratsvorsitzender seit 30. Juni 2009; vorher Mitglied)
Dr. Rainer Rustemeyer, Pregarten (Aufsichtsratsvorsitzender bis 30. Juni 2009)
Dr. Helmut Schützeneder, Linz (Mitglied)
Dr. Max Kühner, München, Deutschland (Mitglied)
Dipl.-VW. Hans Spitzner, München, Deutschland (Mitglied seit 30. Juni 2009)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2009/2010 Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von TEUR 65 (Vorjahr TEUR 65).

Den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt und es wurden zugunsten dieser Personen keine Haftungen übernommen.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden Gemälde im Wert von TEUR 23 (Vorjahr TEUR 35) aus dem Privatbesitz von Dr. Helmut Schützeneder erworben.

Dem Prüfungsausschuss der Fabasoft AG gehören folgende Aufsichtsratsmitglieder an:

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Roithmayr, Linz (Vorsitzender des Prüfungsausschusses)
Dr. Rainer Rustemeyer, Pregarten (Finanzexperte bis 30. Juni 2009)
Dr. Helmut Schützeneder, Linz (Finanzexperte seit 30. Juni 2009; vorher Mitglied)
Dipl.-VW. Hans Spitzner, München, Deutschland (Mitglied seit 30. Juni 2009)
Dr. Max Kühner, München, Deutschland (Ersatzmitglied)

8.5.6. Aktienbesitz der Organe

Anzahl der Aktien oder Rechte auf den Bezug solcher Aktien, die von einzelnen Organmitgliedern zum Bilanzstichtag selbst gehalten werden:

	Anzahl der Aktien per 31. März 2010	Anzahl der Bezugsrechte per 31. März 2010	Anzahl der Aktien per 31. März 2009	Anzahl der Bezugsrechte per 31. März 2009
Dr. Rainer Rustemeyer	0	0	2.700	0
Dr. Max Kühner	8.444	0	0	0

Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder besitzen zum Bilanzstichtag keine Aktien und Bezugsrechte.

8.5.7. Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen

Fallmann & Bauernfeind Privatstiftung, Linz, Mehrheitsaktionär der Fabasoft AG
FB Beteiligungen GmbH, Eferding, Aktionär der Fabasoft AG
Mag. Birgit Fallmann, Gattin von Dipl.-Ing. Helmut Fallmann, Angestellte der Fabasoft AG
Dipl.-Ing. Daniel Fallmann, Bruder von Dipl.-Ing. Helmut Fallmann, geschäftsführender Gesellschafter der Mindbreeze Software GmbH

8.6. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf TEUR 92 (Vorjahr TEUR 99) und untergliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Prüfung Konzernabschluss	18	16
Prüfung/Review der Jahresabschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	60	59
davon Fabasoft AG	15	17
davon Fabasoft R&D GmbH	10	10
davon Fabasoft Austria GmbH	12	12
davon andere Bestätigungsleistungen	23	20
Prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse	14	11
Sonstige Leistungen	0	13
Gesamt	92	99

8.7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem 31. März 2010 traten für den vorliegenden Konzernabschluss keine wesentlichen Ereignisse ein.

8.8. Freigabe Konzernabschluss

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem unterfertigten Datum vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Dieser Konzernabschluss sowie der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, werden am 27. Mai 2010 dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat und, im Falle einer Vorlage an die Hauptversammlung, die Gesellschafter können dabei den Einzelabschluss des Mutterunternehmens in einer Weise ändern, die auch die Präsentation des Konzernabschlusses beeinflusst.

Linz, am 12. Mai 2010



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann



Leopold Bauernfeind

Der Vorstand der Fabasoft AG

Der Lagebericht der Fabasoft AG und der Konzernlagebericht sind in diesem Bericht zusammengefasst. Wo es für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wird eine spezifisch zugeordnete Berichterstattung vorgenommen.

Lagebericht der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

1) Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Geschäftsverlauf in der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 ist der Fabasoft Konzern umsatzseitig verglichen mit der Vorperiode deutlich gewachsen (Umsatzerlöse: + 16,3 % von 20,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2008/2009 auf 23,3 Mio. EUR). Dieses organische Wachstum ging einher mit einer sehr deutlichen Verbesserung der Ertragssituation (Konzern-EBIT: 2,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2009/2010 nach -2,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2008/2009).

Diese Entwicklung ist auch deshalb besonders erfreulich, da sie in einem gesamtwirtschaftlich recht anspruchsvollen Umfeld erreicht werden konnte.

Die Umsatzzuwächse basierten vor allem auf Neugeschäft, welches sowohl im privaten Sektor als auch bei öffentlichen Auftraggebern gewonnen wurde. Im privaten Sektor konnten internationale Top-Player nach intensiver Evaluation von Fabasoft Folio überzeugt werden.

So entschied sich die Siemens AG Energy Sector, Deutschland, auf Basis von Fabasoft Folio ein Projektmanagement-System einzuführen. Darüber hinaus wurde die Pilotphase zur Einführung eines konzernalen Dokumentenmanagement-Systems mit der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg, erfolgreich abgeschlossen und nahtlos in die Rollout-Phase überführt.

Im Bereich der öffentlichen Auftraggeber konnte Fabasoft seine Marktposition in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter ausbauen. Die Umsatzerlöse wurden sowohl aus der Erweiterung bestehender Lizenzverträge mit Bestandskunden als auch aus der Gewinnung von Neukunden generiert. Die Basis für dieses Geschäft bilden die Produkte Fabasoft eGov-Suite, Fabasoft Mindbreeze Enterprise sowie Fabasoft app.strudl. Wesentliche Impulse hat das Lizenzgeschäft im öffentlichen Sektor durch Vertriebspartner außerhalb des deutschsprachigen Raumes erfahren, welche insbesondere die Fabasoft eGov-Suite als produktseitige Grundlage für ihre Projektumsetzungen verwenden.

Die Grundlage für diese Erfolge bildeten die Innovationskraft, Qualität und Kundenorientierung in der Fabasoft Produktentwicklung. Dies spiegelt sich auch in den getätigten Investitionen für Forschung und Entwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 in der Höhe von TEUR 7.516 (Vorjahr: TEUR 7.794) wider. Die Forschungsquote stellt mit ca. 32 % (Vorjahr: 39 %) im Industrievergleich einen sehr hohen Wert dar.

Zur Stärkung des internationalen Marktauftrittes des Fabasoft Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 entschieden, „Fabasoft“ als Dachmarke zu führen. Dazu wurden die bisher eigenständig am Markt agierenden Produkte Mindbreeze Enterprise Search in Fabasoft Mindbreeze Enterprise und app.strudl Software-Telemetry® in Fabasoft app.strudl umbenannt und in ihrem Außenauftritt an das Corporate Design von Fabasoft angepasst.

Bericht über die regionale Präsenz des Fabasoft Konzerns

Tochterunternehmen der Fabasoft AG zum Bilanzstichtag (31.3.2010)

Unternehmen	Unmittelbarer Anteil	Land	Sitz	Betriebsstätten
Fabasoft R&D GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft Austria GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabalabs Software GmbH	100 %	Österreich	Linz	
Mindbreeze Software GmbH	55 %	Österreich	Linz	
Fabasoft Institute of Technology GmbH	100 %	Österreich	Linz	
app.strudl Software GmbH	90 %	Österreich	Linz	
Fabasoft International Services GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft Distribution GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft D Software GmbH	100 %	Deutschland	Frankfurt	Berlin, München
Fabasoft CH Software AG	100 %	Schweiz	Bern	
Fabasoft Limited	100 %	Großbritannien	London	
Fabasoft Italia S.r.l.	100 %	Italien	Rom	

Tochterunternehmen der Fabasoft International Services GmbH zum Bilanzstichtag (31.3.2010)

Unternehmen	Unmittelbarer Anteil	Land	Sitz
Fabasoft Corporation	100 %	USA	Boston

Veränderungen in der Konzernstruktur im Berichtszeitraum

Zum Stichtag 31. März 2010 wurde die Fabasoft Romania S.R.L., Bukarest, Rumänien, aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Unternehmensakquisitionen

Im Berichtszeitraum wurden im Fabasoft Konzern keine Unternehmensakquisitionen durchgeführt. Der Fabasoft Konzern unterhält keine Zweigniederlassungen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Finanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG (Einzelabschluss nach UGB)

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Umsatzerlöse	2.228	2.601
Ergebnis vor Ertragsteuern	191	-988
EBIT	-2.260	-2.859
EBITDA	-1.112	-466
Jahresergebnis	1.197	-1.149
Eigenkapital	19.851	20.144
Eigenkapitalquote	85%	90%
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.349	2.917
Endbestand an liquiden Mittel	10.080	10.253
Mitarbeiter, jeweils zum Stichtag	5	5

Finanzielle Leistungsindikatoren des Fabasoft Konzerns (Konzernabschluss nach IFRS)

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Umsatzerlöse	23.287	20.023
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.546	-2.038
EBIT	2.289	-2.480
EBITDA	3.669	-500
Jahresergebnis	2.365	-1.466
Eigenkapital	17.302	16.384
Eigenkapitalquote	60%	61%
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.699	964
Endbestand an liquiden Mittel	17.387	17.067
Mitarbeiter, jeweils zum Stichtag	196	193

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Innovation als Basis für die Zukunft

Besonders in Zeiten unsicherer gesamtwirtschaftlicher Prognosen sieht das Management kundennahe Innovation als Grundlage für zukünftigen Aufschwung und Erfolg. Sowohl im Produktbereich als auch im Dienstleistungsangebot und in der Servicequalität bilden das technische Know-how, die Erfahrung und das Wissen um Kundenbedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die unverzichtbare Grundlage für diese Innovationskraft. Aus diesem Grund ist es dem Unternehmen ein besonderes Anliegen, vordringlich die Arbeitsplätze dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Konsequenterweise wurden daher im Berichtszeitraum Einsparungspotenziale zuerst im Sachkostenbereich adressiert.

Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Fabasoft vertritt den Grundsatz des lebenslangen Lernens. Mitarbeiter haben die Möglichkeit, spezielle Ausbildungen, abgestimmt auf ihren Tätigkeitsbereich, im Anschluss an die Basisausbildung zu absolvieren. Das Spektrum des Ausbildungsangebotes reicht von Zertifizierungen im Microsoft Windows- und Linux-Umfeld (im Bereich Datenbanken, Networking etc.) über produktspezifische Inhalte, Projektmanagement, Kommunikations- und Verkaufstrainings bis hin zu Fremdsprachen-Ausbildungen.

Als eine Grundlage der professionellen Durchführung und Betreuung von Kundenprojekten absolvieren Mitarbeiter die Ausbildung zum zertifizierten Projektmanager (zPM) gemäß IPMA-Standard (International Project-Management Association). Im Berichtszeitraum waren 62 zertifizierte Projektmanager im Fabasoft Konzern beschäftigt. Die nachgewiesene Qualifikation ist international anerkannt und steht für Projektmanagement auf professionellem Niveau.

Des Weiteren haben Führungskräfte der einzelnen Geschäftseinheiten im Zuge eines Lehrganges an der St. Galler Business School ihr Wissen über die Zusammenhänge marktorientierter Unternehmensführung vertieft und die kennzahlenorientierte Erarbeitung und operative Umsetzung von Marketingkonzepten und Programmen anhand konkreter Fallbeispiele und neuester Erkenntnisse studiert.

Im Bereich der Software-Entwicklung konnte SCRUM als agiles Vorgehensmodell zur marktorientierten und hochqualitativen Produktentwicklung erfolgreich etabliert werden. Im Geschäftsjahr 2009/2010 schlossen weitere 12 Mitarbeiter ihre Ausbildung zum zertifizierten SCRUM Master ab.

Interne Kommunikation

Fabasoft legt großen Wert auf eine offene Kommunikation mit den Mitarbeitern. Ergänzend zu den regelmäßig stattfindenden „Friday Morning Speeches“, in denen Führungskräfte über aktuelle Schwerpunktthemen im Konzern informieren, wurden zahlreiche Web 2.0- und Social-Software-Technologien intern zum Einsatz gebracht. Dazu zählen insbesondere Blogs und Wikis. Im Vordergrund stehen dabei interne Kommunikationsaspekte und der Austausch von Best Practices in der täglichen Arbeit.

Insbesondere wird es als wichtig angesehen, die kontinuierlichen funktionalen und technologischen Innovationen im Produktportfolio unternehmensweit konsistent verfügbar zu machen. Die zweiwöchentlichen „SCRUM Demo Days“ bilden dafür eine wesentliche Basis. Hier erstatten alle Entwicklungsteams (SCRUM-Teams) des Fabasoft Konzerns ihren Kollegen Bericht zu den umgesetzten Neu- bzw. Weiterentwicklungen und demonstrieren diese auch. Mitarbeiter in den Geschäftsstellen können diese Veranstaltungen per Videostream live mitverfolgen oder zeitversetzt abrufen.

Nachhaltigkeit im Fabasoft Konzern

Fabasoft sieht Nachhaltigkeit darin, Entscheidungen unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu treffen. Demgemäß spielt der effiziente und schonende Einsatz von Ressourcen eine wesentliche Rolle. Bereits seit dem Geschäftsjahr 2007/2008 werden im Fabasoft Konzern alle Drucksorten auf FSC-Papier und bis auf wenige Ausnahmen nur noch On-Demand produziert. Dadurch konnte der Papierabfall erheblich reduziert werden. Darüber hinaus wurden Initiativen gestartet, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Zur weiteren Verminderung der Reisetätigkeit erfolgte im Berichtszeitraum die Entscheidung, den Einsatz von Videokonferenzen weiter voranzutreiben. Dafür wurde in der Konzernzentrale und in den Betriebsstätten ein neues Videokonferenzsystem installiert.

Seine gesellschaftliche Verantwortung nimmt Fabasoft mit ausgewählten Aktivitäten wahr. Seit Dezember 2009 unterstützt Fabasoft das Projekt „Yabonga“ über die Initiative der Stones-for-Life-Stiftung. Das Projekt Yabonga unterstützt Kinder und Mütter in Südafrika, die mit dem HIV-Virus infiziert oder an AIDS erkrankt sind. Mit dem Fabasoft-Beitrag wurde ein Projekt gestartet, in dessen Mittelpunkt die Selbstversorgung durch „Vertikale Gärten“ steht. Damit kann eine nachhaltige Grundlage für eine gesunde Existenz der infizierten Kinder und Mütter geschaffen werden.

Green IT und Virtualisierung

Durch sukzessive Virtualisierung der Infrastruktur in den Fabasoft Rechenzentren in Linz wurde eine effizientere Nutzung von Systemressourcen erreicht und damit auch die Grundlage für Einsparungen beim Energieverbrauch geschaffen. Neuanschaffungen wurden konsequent unter Bedachtnahme auf Grundsätze der Energieeffizienz getätigt.

Im Rahmen der Desktopvirtualisierung wurde auch die Umstellung der Arbeitsplätze in Angriff genommen. Die Prozessorleistung wurde ins Rechenzentrum verlagert und die Mitarbeiter arbeiten nun über sogenannte virtuelle Maschinen (VMs). Im Zuge der Virtualisierung werden sowohl die Monitore als auch die Desktop-PCs durch energieeffiziente Geräte ersetzt.

Open-Source-Plattformen

Der Trend zum Einsatz von Open-Source-Produkten sowohl bei öffentlichen Auftraggebern als auch bei privaten Unternehmen hält ungebrochen an. Daher widmete Fabasoft auch im Geschäftsjahr 2009/2010 diesem Thema besonderes Augenmerk.

Kapitalmaßnahmen im Geschäftsjahr 2009/2010

In der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 wurde der Vorstand der Fabasoft AG ermächtigt, das Grundkapital im Wege einer ordentlichen Kapitalherabsetzung von EUR 8.518.140,00 auf EUR 7.000.000,00 zum Zweck der Rückzahlung eines Teils des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien herabzusetzen. Die Einzelheiten der Kapitalherabsetzung wurden am 18. August 2009 vom Vorstand beschlossen und veröffentlicht. Der Herabsetzungsbeschluss wurde zum 28. August 2009 rechtswirksam (Eintragung ins Firmenbuch). Nach Ablauf der gesetzlichen Wartefrist Ende Februar 2010 erfolgte die Auszahlung an die Aktionäre.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind bei der Fabasoft AG und beim Fabasoft Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

2) Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Wesentliche Chancen der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Chancen für den Fabasoft Konzern und damit auch im Ergebnis für die Fabasoft AG werden insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:

Neue Produkte und Produktversionen

Im Zuge einer weiterhin sehr intensiven Forschungs- und Entwicklungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 wurden neue Versionen bestehender Produkte verfügbar gemacht sowie neue Produktangebote (Fabasoft Folio Cloud, Fabasoft Mindbreeze Mobile) entwickelt. Daraus ergeben sich sowohl Chancen für Neugeschäft als auch für Zusatzgeschäft bei Bestandskunden. Speziell im Bereich des Neukundengeschäfts sollen Geschäftsmöglichkeiten in neuen vertikalen Märkten, in neuen Geographien und basierend auf neuen Vermarktungs- und Nutzungsmodellen (Software as a Service (SaaS), Cloud Computing) geschaffen werden.

Strategie 100 und Bekenntnis zu Standards

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Produktpalette aus dem Fabasoft Konzern ist die zugrundeliegende „Strategie 100“. Diese sieht vor, die Produkte sowohl auf der Microsoft Windows-Plattform als auch auf Basis von Open-Source-Plattformen anzubieten. Besonders im Markt der öffentlichen Auftraggeber im deutschsprachigen Raum ergeben sich aus dieser Offenheit interessante Anknüpfungspunkte für Geschäfte. Durch das steigende Kostenbewusstsein besonders bei privaten Unternehmen könnten sich weitere Chancen für Fabasoft ergeben.

Grundlage dieser offenen Plattformstrategie im Konzern ist das Bekenntnis zu und die Umsetzung von marktrelevanten Standards und Normen in der Softwareprodukt-Entwicklung. Dadurch soll sowohl für Kunden als auch für Vertriebs- und Entwicklungspartner ein Beitrag zu Wahlfreiheit, Transparenz, Wirtschaftlichkeit und Zukunftssicherheit bei IT-Investitionen geleistet werden.

Vertriebswege und Partnerschaften

In jenen Ländern, wo Fabasoft mit eigenen Gesellschaften vertreten ist, und in ausgewählten weiteren Ländern sollen Entwicklungs-, Vertriebs- und Projektpartner auch über den öffentlichen Sektor hinaus gewonnen werden. Eine eigene Vertriebsorganisation im Fabasoft Konzern ist neben den Partnern mit der internationalen Vermarktung der

Fabasoft-Produkte an private Unternehmen betraut. Der Marktzugang erfolgt dabei durch unterschiedliche Vertriebsmodelle (Installation beim Kunden („On Premises“), SaaS-Modelle, Cloud-Angebote).

Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch aus der Erschließung neuer Kundengruppen beispielweise der Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) ergeben. Fabasoft bietet für diese Kundengruppe abgestimmte Angebote, die durch zusätzliche Leistungen ergänzt werden können. Ein stärker diversifizierter Vertrieb könnte mittelfristig die Abhängigkeit von Großprojekten der öffentlichen Hand reduzieren.

Markterschließung in den USA

Die Erschließung dieses hochkompetitiven Marktes gestaltet sich einerseits sehr schwierig, zeitaufwendig und teuer, andererseits kann die USA-Präsenz neues Geschäftspotenzial eröffnen und als Ausgangspunkt für strategische Kooperationen und Vertriebspartnerschaften dienen. Eine regelmäßige Teilnahme an branchenrelevanten Veranstaltungen und regelmäßige Analystengespräche werden als erforderliche Bestandteile dieser Anstrengungen gesehen. Die Präsenz bei Veranstaltungen kann dabei als Ausgangspunkt für interessante Partnerschaften und Kooperationsmöglichkeiten gesehen werden. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch durch die positiven Produktbewertungen von Analysten ergeben. Dafür ist eine USA-Präsenz von Fabasoft in vielen Fällen Voraussetzung. So wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 neben dem Produkt Fabasoft Mindbreeze Enterprise auch das Produkt Fabasoft Folio von mehreren Analystenhäusern bewertet und in die Spitzengruppe der am Markt befindlichen Produkte gereiht. Diese Analystenmeinungen dienen Unternehmen oftmals als Entscheidungsgrundlage bei der Anschaffung von Softwareprodukten.

Ausschreibungslage des öffentlichen Sektors in den deutschsprachigen Ländern

Das Geschäft mit den öffentlichen Auftraggebern im deutschsprachigen Raum gilt als schwer planbar und volatil. Aus der derzeitigen Wirtschafts- und Budgetlage und dem Bedarf der Effizienzsteigerung in den Verwaltungen kann ein Geschäftspotenzial abgeleitet werden – wie weit dies jedoch von der Entscheidungsebene in Politik und Verwaltung tatsächlich umgesetzt wird, ist noch nicht abschätzbar. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch aus neuen Projekten im Zusammenhang mit der in den europäischen Ländern und darüber hinaus angestrebten Verwaltungsmodernisierung und E-Government ergeben, sofern diesbezüglich politisches Wollen auch in konkrete Projekte und Investitionen mündet. Aus sehr erfolgreichen bestehenden Referenzen des Fabasoft Konzerns resultieren diesbezüglich immer wieder auch konkrete Kundenanfragen.

Cloud Computing

Die steigende Vernetzung von Unternehmen über Landesgrenzen hinweg erfordert neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, in einem zuverlässigen Rahmen. Fabasoft entwickelte dafür im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 das Produkt Fabasoft Folio Cloud. Die Basisversion Fabasoft Folio Cloud primo steht kostenlos zur Verfügung und bietet damit den idealen Einstieg. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich aus der kommerziellen Nutzung von Fabasoft Folio Cloud durch kostenpflichtige, umfangreichere Fabasoft Folio Cloud Editionen ergeben.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten für den Fabasoft Konzern und damit auch im Ergebnis für die Fabasoft AG werden insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:

Starke Abhängigkeit vom Geschäft im deutschsprachigen Raum

Die große Mehrheit der Umsätze im Fabasoft Konzern wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 mit Government-Kunden im deutschsprachigen Raum erwirtschaftet. Veränderungen in diesem Zielsegment wie beispielsweise durch Änderungen in den Technologievorgaben, den Projektprioritäten oder den Vergabekriterien sowie das Aufkommen von neuen Mitbewerbern können das Geschäft der betroffenen Fabasoft Vertriebsgesellschaften und in Folge den Fabasoft Konzern und damit auch die Fabasoft AG wesentlich beeinflussen. Es wird versucht, diesen Risiken durch eine intensive und qualitätsvolle Betreuung der Bestandskunden, durch nutzenstiftende Produktinnovationen und durch eine möglichst kompetitive Angebotslegung bei Neuprojekten zu begegnen. Des Weiteren sollen mit neuen Vertriebswegen, wie beispielsweise direkt über das Internet (Fabasoft Folio Cloud) und neuen Vertriebsmodellen, wie Software as a Service (SaaS) für das Produkt Fabasoft Folio neue Kundengruppen außerhalb der öffentlichen Verwaltung und über den deutschsprachigen Raum hinaus erschlossen werden.

Diversifikationsrisiken

Im Bestreben, durch eine verstärkte Diversifikation hinsichtlich Produkten, Marktsegmenten und Vertriebswegen die Risiken einer zu starken Spezialisierung und damit Abhängigkeit von einem schmalen und volatilen Zielsegment zu mildern, ergeben sich im Gegenzug auch neue Risikopotenziale. Hier sind besonders zu nennen: erhöhte Marketingaufwendungen, erhöhte Aufwendungen aus Forschung und Entwicklung, multiple Investitionsprojekte zur Marktaufbereitung, Risiken der strategischen Planung und erhöhte Planungsunsicherheit, heterogene Vertriebs- und Organisationsstrukturen, Positionierungsrisiken sowie Risiken, die sich aus einer diversifizierteren und dislozierteren Organisations- und Geschäftsstruktur ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, soll besonderes Augenmerk auf Personalauswahl sowie innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung gelegt werden. Darüber hinaus werden interne Reporting- und Controlling-Maßnahmen ergänzt und weiter entwickelt.

Internationalisierung

Der Eintritt in neue Märkte bringt auch neue Risiken mit sich. Geringere Kenntnis des Zielmarktes und geringere Bekanntheit als im angestammten Markt, Schwierigkeiten bei der Besetzung von Schlüsselpositionen, Internationalisierungs- und Lokalisierungsaufwände bei den Produkten sowie mögliche Kommunikations- und Kontrolldefizite sind hier besonders anzuführen. Es ist beabsichtigt, diese und ähnliche Risikofaktoren zu begrenzen, indem durch die Konzentration auf ein partnerorientiertes Modell die unmittelbaren Projektrisiken, wie sie aus eigener Angebotslegung in komplexen Projektsituationen und eigener Projektumsetzungstätigkeit entstehen können, abgemildert werden sollen. Allgemeine politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern, Widerspruch oder Überlappung in regulatorischen oder steuerlichen Bestimmungen können des Weiteren Risikofaktoren für eine stärker internationalisierte Geschäftstätigkeit darstellen.

Markteintritt mit neuen Produkten

Trotz erster positiver Rückmeldungen zu den neuen Fabasoft Produkten von Pilotkunden können die endgültige Kundenresonanz und die Marktchancen aktuell noch nicht exakt prognostiziert werden. Des Weiteren kann die Akzeptanz der neuen Geschäftsmodelle (Software as a Service, Cloud-Angebote) durch die Marktteilnehmer noch nicht abgeschätzt werden. Eine besondere Herausforderung stellen auch die erforderlichen Marketing-, Betriebs- und Support-Investitionen dar.

Allgemeine Risiken des Partnergeschäftes

Risiken des Partner-Vertriebsmodells liegen insbesondere bei dem fehlenden direkten Kundenzugang und damit auch dem fehlenden direkten Kundenfeedback für Fabasoft, der potenziell geringeren Produktloyalität von Partnern und der Gefahr, dass bei Projektproblemen, sollten sie auch in der Sphäre eines Vertriebspartners liegen, Reputationsschäden auch den Produkthersteller treffen können. Des Weiteren bestehen im Partnergeschäft häufig Einschränkungen für die Möglichkeiten der Fabasoft, die eigene Marke wirksam zu positionieren, Geschäftsgeheimnisse zu schützen oder Zusatzgeschäft zu akquirieren. Allgemein kann das Partnergeschäft auch die Gefahr von heftigem Wettbewerb zwischen Partnern – beispielsweise in der Akquisitionsphase um denselben Endkunden – und das Risiko von Konflikten zwischen Vertriebskanälen mit sich bringen.

Ein weiteres Risiko wird darin gesehen, dass wenn Fabasoft nicht genügend Partner findet, die hochqualitative Softwarelösungen basierend auf Produkten und Technologien des Fabasoft Konzerns entwickeln, die erwünschte bzw. für den nachhaltigen Markterfolg erforderliche Marktdurchdringung hinsichtlich der Produkttechnologie möglicherweise in den dafür vorgesehenen Märkten nicht erreicht werden kann.

Risiken hinsichtlich vertraulicher Informationen und geistigen Eigentums

Fabasoft misst dem Schutz vertraulicher Information und geistigen Eigentums höchsten Stellenwert bei. Es ist jedoch die Gefahr nicht völlig auszuschließen, dass jemand unberechtigten Zugriff auf dieses sensible Material erhält und dieses Material zum Nachteil des Unternehmens verwendet. Es wurden verschiedene organisatorische, systemtechnische und physische Barrieren eingerichtet, um solchen unberechtigten Zugriff zu verhindern. So hält Fabasoft das ISO-27001-Zertifikat für den Standort Linz. Die ISO-Norm 27001 ist ein weltweit anerkannter Standard für die Bewertung der Sicherheit von IT-Umgebungen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 begonnen, die SAS 70 Type II Prüfung zu absolvieren. Diese bescheinigt dem Fabasoft Konzern die präzise Einhaltung von definierten Kontrollpunkten im internen Kontrollsystem im Bezug auf den Betrieb von Fabasoft Folio Cloud und Fabasoft Folio SaaS.

Ein vollständiger Ausschluss solcher Risiken, vor allem auch gegenüber einem gezielten Einsatz krimineller Energie, ist jedoch nicht möglich. Es ist auch nicht völlig auszuschließen, dass im Zuge von Entwicklungstätigkeiten oder Projektumsetzungstätigkeiten geschützte Rechtspositionen Dritter verletzt werden. Da solche Situationen neben dem Imageschaden auch weitreichende negative finanzielle Konsequenzen für das Unternehmen haben können, wird auch diesem Risikofeld große Bedeutung eingeräumt.

Produkt Risiken

Die Entwicklung von Softwareprodukten unterliegt immer dem Risiko von Softwarefehlern, welche auch durch die Anwendung umfangreicher Qualitätsmanagement- und Testverfahren nicht völlig ausgeschlossen werden können. Solche Fehler können sich nicht zuletzt negativ auf Kundenzufriedenheit, Partnerzufriedenheit, Chancen bei Neugeschäft und den Erfolg von Umsetzungsprojekten auswirken. Um diese Risiken zu reduzieren, setzt Fabasoft neben manuellen Prüfverfahren automatisierte Tests in der Produktentwicklung und in der Projektumsetzung ein. Das zugrunde liegende innovative, eigenentwickelte Produkt – Fabasoft DUCXtest – wird laufend optimiert und auch Kunden und Partnern für ihre Qualitätssicherung angeboten.

Ein weiteres Risiko betreffend Softwareprodukte wird in der potenziellen Verschiebung von Auslieferungsterminen gesehen – sowohl betreffend die Fabasoft Produkte als auch hinsichtlich Produkten oder Technologien Dritter, auf die die Produkte aus dem Fabasoft Konzern aufbauen. Solche Verzögerungen könnten zu Umsatzverschiebungen und Umsatzausfällen bis hin zu Vertragsstrafen im Projektgeschäft führen. Darüber hinaus würden sich bei längeren Entwicklungszeiten auch die Entwicklungskosten entsprechend erhöhen. Allgemein ist zu sagen, dass Rückgänge beim Verkauf von Neulizenzen der Produkte aus dem Fabasoft Konzern auch die Entwicklung der Umsätze aus Dienstleistungen, Supportleistungen und Softwareaktualisierungen negativ beeinflussen können.

Risiken im direkten Projektgeschäft

Dort, wo Fabasoft Gesellschaften selbst Projektleistungen erbringen, zum Beispiel basierend auf Fixpreisangeboten, bestehen insbesondere die Risiken von missverständlichen oder missverstandenen Spezifikationen, Fehlkalkulationen, Terminüberschreitungen, Pönalen, technischen Umsetzungs- oder Betriebsproblemen, Softwarefehlern, Projektmanagementproblemen, Gewährleistungs- und Haftungsfällen (Schadenersatz) sowie Personalrisiken (beispielsweise wenn Schlüsselpersonal in kritischen Projektphasen ausfällt). Diese Risiken können sowohl die Fabasoft Gesellschaften direkt als auch indirekt im Wege über deren Subauftragnehmer oder Lieferanten treffen. Fabasoft setzt für die Projektarbeit ein praxiserprobtes Vorgehensmodell ein, welches laufend weiterentwickelt wird.

Die Implementierung umfangreicher Softwareprojekte ist ein Prozess, welcher häufig signifikante Beistell- und Mitwirkungsleistungen auf Kundenseite bedingt. Daraus ergeben sich auch eine Reihe von Risiken, die sich dem direkten Einflussbereich des Unternehmens entziehen, jedoch den Gesamterfolg der Projekte maßgeblich beeinflussen kann.

Risiken im Geschäft mit öffentlichen Auftraggebern

Projekte im öffentlichen Sektor sind von langen Vorlauf- und Entscheidungszeiten, komplexen, sehr formalen und umfangreichen Angebotserfordernissen, juristisch, technisch und personell anspruchsvollen Vergabeverfahren sowie umfangreichen, teuren und langwierigen Teststellungen geprägt. Dazu kommen knappe Budgets bei den Auftraggebern und starker Wettbewerbsdruck, gefördert durch die öffentliche, meist europaweite Natur der Ausschreibungsverfahren. In den Projektverträgen geben diese Auftraggeber häufig harte Vertragskonditionen (Haftung, Schadenersatz etc.) oft ohne Verhandlungsmöglichkeiten vor. Das Geschäft im öffentlichen Sektor unterliegt des Weiteren auch starken saisonalen und budgetären Schwankungen. Solche Unsicherheiten im Geschäft können sowohl die Vergabe von Neuprojekten als auch die Verlängerungen bestehender Vertragsverhältnisse betreffen und somit die zukünftige Erlösentwicklung wesentlich negativ beeinflussen. Politische Entwicklungen wie beispielsweise Neuwahlen oder Kompetenzverlagerungen können darüber hinaus bereits weit vorangeschrittene Vergabeprojekte wieder „zurück an den Start“ befördern. Auf Grund der Größe vieler Projekte im öffentlichen Sektor und der engen Zusammenarbeit der einzelnen Stellen des öffentlichen Sektors besteht auch das erhöhte Potenzial von Klumpenrisiken. Als erhebliches Risiko im wichtigen Geschäftsbereich der öffentlichen Auftraggeber werden drohende drastische Budgeteinschränkungen in den öffentlichen Haushalten insbesondere im Zusammenhang mit der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation gesehen.

Mitbewerbsdruck

Der Softwaresektor, insbesondere im Segment des Enterprise Content Managements, unterliegt einer intensiven Konsolidierungswelle, welche im Wege von Akquisitionen und Zusammenschlüssen fortlaufend größere und internationalere Mitbewerber mit immer deutlicheren Skaleneffekten entstehen lässt. Des Weiteren ist zu beobachten, dass auch kleinere Hersteller sich auf nationaler Ebene zusammenschließen, um so eine größere Schlagkraft am Markt zu erreichen. Darüber hinaus ist ein verstärkter Markteintritt marktdominierender Softwarehersteller in neue Marktsegmente mit neuen Produkten zu beobachten, was weiterhin zu einem intensivierten Preis- und Margendruck sowie einer erschwerten Partnerakquisition führen kann. Der hohe Sättigungsgrad im Softwaresektor erschwert darüber hinaus die Akzeptanz und Etablierung neuer Softwareprodukte.

Personalrisiken

Es werden Risiken darin gesehen, hochqualifizierte Management-Fachkräfte im IT-Bereich für die eigenverantwortliche Führung und den Ausbau neuer oder neu strukturierter Geschäftsbereiche in ausreichendem Umfang zu finden und langfristig an das Unternehmen zu binden.

Des Weiteren ergeben sich Risiken, wenn eine größere Anzahl von Mitarbeitern – insbesondere auch Schlüsselkräfte – das Unternehmen in kurzer Abfolge verlassen und kurzfristig kein adäquater Ersatz gefunden werden kann. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und auf die Fähigkeit des Unternehmens, bereits eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen und würde voraussichtlich zu einer negativen Entwicklung der Kundenzufriedenheit und der Erlöse bis hin zu möglichen Vertragsstrafen führen.

IT-Risiken

Störungen beispielsweise in der Hardware-, Datenspeicherungs- oder Netzwerk-Infrastruktur, in der Software, bei Datenübertragungsleitungen oder seitens der Internet-Betreiber, Bedienungsfehler, Viren, Hacker oder Naturkatastrophen können den Betrieb der Systeme des Unternehmens sowie von wichtigen Systemen, mit welchen diese vernetzt sind, sowie die Möglichkeit der lückenlosen Datensicherung und Wiederherstellung negativ beeinflussen. Eine Folge davon können Einschränkungen oder Ausfälle insbesondere von Online-Service-Leistungen, Vertriebs-, Entwicklungs-, Verwaltungstätigkeiten sowie der Online-Präsenz des Unternehmens – einschließlich der gesetzlich oder regulatorisch vorgeschriebenen Veröffentlichungen auf der Homepage – sein. Das Unternehmen hat organisatorische und technische Vorkehrungen für die Erbringung definierter Service-Levels bei seinen internen Systemen nach Abwägung von Kosten und Risiken getroffen.

Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 begonnen, die SAS 70 Type II Prüfung zu absolvieren. Diese bescheinigt dem Fabasoft Konzern die präzise Einhaltung von definierten Kontrollpunkten im internen Kontrollsystem im Bezug auf den Betrieb von Fabasoft Folio Cloud und Fabasoft Folio SaaS.

Finanzrisiken

Das Risiko von Forderungsausfällen wird im direkten Geschäft mit den öffentlichen Auftraggebern aktuell als verhältnismäßig gering eingeschätzt, im Partnergeschäft sowie im Umfeld der privaten Auftraggeber könnte die weiterhin angespannte Situation am Finanz- und Wirtschaftsmarkt zu einem höheren Finanzrisiko führen. Das Zinsänderungsrisiko besteht nur bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten. Da diese Wertpapiere über Fonds gehalten werden und kurzfristig liquidierbar sind, kann das Zinsänderungsrisiko als nicht wesentlich bezeichnet werden. Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten bzw. Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen.

Im Zusammenhang mit der unsicheren Wirtschaftsentwicklung speziell im Finanzsektor sind Risiken betreffend die Sicherheit und Werthaltigkeit von Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen sowie von Ansprüchen gegenüber diesen Institutionen derzeit nicht ausschließbar.

Prognosebericht

Entwicklung bestimmter Aufwandspositionen

Die Bedeutung der Produktinnovation wird als wesentlicher Grundstein für die Erfolge im Geschäftsjahr 2009/2010 und für eine positive weitere Entwicklung des Fabasoft Konzerns gesehen. Aus diesem Grund wurden für das bevorstehende Geschäftsjahr 2010/2011 die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung unverändert angesetzt.

Bei den Investitionskosten wird von einem Zuwachs im Zusammenhang mit der Erneuerung wesentlicher technologischer Infrastrukturbestandteile (wie Arbeitsplätze für Softwareentwicklung, Klimatisierungsverfahren) insbesondere zu dem Zweck der Erreichung einer verbesserten Energieeffizienz ausgegangen. Des Weiteren sollen im Geschäftsjahr 2010/2011 neue Büroräumlichkeiten am Standort Wien ausgestattet und bezogen werden.

Auf Grund der geplanten verstärkten Marktaufbereitungsaktivitäten für den Sektor der privaten Auftraggeber ist mit einer deutlichen Steigerung der Vertriebsaufwendungen zu rechnen.

Erlösentwicklung

Im Bereich der öffentlichen Auftraggeber betreut der Fabasoft Konzern eine über die Jahre gewachsene, prominente Basis von Bestandskunden. Auf Grund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere deren Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte klagen viele dieser Kunden über merkliche Einschränkungen ihrer Budgets, speziell hinsichtlich von Neuprojekten.

Eine Übersicht zu den aktuell laufenden Ausschreibungen lässt noch keine klare Tendenz für das Geschäftsjahr 2010/2011 hinsichtlich Anzahl und Volumen erkennen. Um auch im Geschäftsjahr 2010/2011 Neugeschäft im öffentlichen Sektor zu generieren, wird versucht, die Geschäftsbasis auf neue Geographien auszuweiten.

Im Bereich der privaten Auftraggeber soll an die Erfolge des Geschäftsjahres 2009/2010 auch im Folgejahr angeschlossen werden. Die Investitionsbereitschaft der Zielkunden ist aber stark von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und den Prognosen dieser Zielkunden zu der Entwicklung in ihren jeweiligen Zielmärkten abhängig. Auf Grund der vom bisherigen Lizenzierungsmodell (Lizenzgebühr) unterschiedlichen Umsatzstruktur (Nutzungsgebühr) der neuen, zusätzlichen Nutzungsmodelle „SaaS“ und „Cloud“ stehen in diesen Modellen hohe Initialaufwände für Infrastruktur-Auf- und -Ausbau zeitlich gedehnten Erlösrealisierungen gegenüber. Sowohl für das klassische Nutzungsmodell als auch für die neuen Modelle soll über verstärkte Marketing- und Vertriebsaktivitäten zusätzliche Nachfrage geschaffen werden.

Diese Anstrengungen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor unterliegen jedenfalls den obenstehend ausgeführten Risiken, Unwägbarkeiten und Volatilitäten.

Zusammenfassend geht das Management von einem herausfordernden bevorstehenden Geschäftsjahr 2010/2011 aus. Auf Grund der soliden Cash-Positionen des Unternehmens soll Chancen für eine mittel- und langfristig positive und nachhaltige Unternehmensentwicklung Priorität vor kurzfristigen Profitabilitätszielen eingeräumt werden.

3) Bericht über die Forschung und Entwicklung des Fabasoft Konzerns (Die Fabasoft AG tätigt keine Forschung und Entwicklung)

Im Geschäftsjahr 2009/2010 konzentrierte sich die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des Fabasoft Konzerns auf die konsequente Weiterentwicklung der Standardprodukte Fabasoft Folio als Software für Enterprise Content Management und Business-Process-Management für Unternehmen, Fabasoft eGov-Suite als Lösung für digitale Geschäftsprozesse in der öffentlichen Verwaltung sowie Fabasoft DUCX in den Ausprägungen Fabasoft DUCXdev als Use-Case-basierte Entwicklungsumgebung und Fabasoft DUCXtest als umfassendes Werkzeug zur Erstellung und Ausführung von Benutzerakzeptanztests. Zusätzlich wurde Fabasoft Folio Cloud entwickelt und als Service für die zuverlässige Zusammenarbeit im Web bereitgestellt. Aktuell steht Fabasoft Folio Cloud primo als Beta-Version zur Verfügung.

Fabasoft Folio

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010 stand die Zertifizierung des Produktes Fabasoft Folio Governance Edition gemäß MoReq2 im Vordergrund, die auch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Bei der Entwicklung der Fabasoft Folio 2009 Versionen wurde der Fokus auf den konsequenten Ausbau des hohen Bedienungskomforts im Webbrowser (Usability and Style) gelegt. So wurde die direkte Bearbeitung von Objekten in der Listendarstellung ausgebaut. Auch die Portalseitenauswahl wurde vollkommen überarbeitet. Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 wurde die Version Fabasoft Folio 2010 Winter fertiggestellt und mit der Erstellung von Fabasoft Folio 2010 Spring begonnen.

Bei den Schnittstellen von Fabasoft Folio lag der Schwerpunkt der Implementierung auf der Umsetzung neuer Integrationen für die Standards XAM, WebDAV, CalDAV und IMAP. Die Schnittstelle XAM (eXtensible Access Method) wurde für die Compliance-Archivierung auf Basis EMC Centera umgesetzt. Gleichzeitig wurde im Produkt Fabasoft Folio eine generische Archiv-Schnittstelle implementiert, die die Umsetzung kundenspezifischer Archive erleichtert. Für den Zugriff auf Kalenderdaten wurde CalDAV dahingehend erweitert, dass beliebige Objekte im System über die Konfiguration von Zeitattributen in einen Kalenderkontext eingebettet werden können. Der bereits integrierte Standard WebDAV wurde durch neue Anwendungsgebiete (zB. Zugriff mit den mobilen Devices iPhone, Android und BlackBerry) abgerundet.

Fabasoft eGov-Suite

Mit der Fabasoft eGov-Suite 8.0 SP1 stand Ende November 2009 die neueste Produktversion zur Verfügung. Neue Funktionalitäten, wie die Bearbeitungsmodi Cappuccino und Espresso, die informelle Zusammenarbeit, eine intuitive Bedienbarkeit und flexible Aktenverwaltung sowie neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung wurden gemeinsam mit Kunden weiterentwickelt. Für die österreichische Ausprägung der Fabasoft eGov-Suite wurde eine Anbindung an das HPC-Service zur dualen Zustellung produktisiert. Nach dem Shipment wurde begonnen, die Basis für die kommende Version Fabasoft eGov-Suite 2010 zu legen. Mit dem Fabasoft eGov-Portal wurde eine Online-Plattform zum vernetzten Wissens- und Erfahrungsaustausch für Bestandskunden geschaffen.

Fabasoft DUCX

In Fabasoft DUCXdev wurden die domänenspezifischen Sprachen für die Entwicklung von „Composite Content Applications“ (CCAs) weiter ausgebaut, um insbesondere die Schnittstellen-Komplexität zu reduzieren und die Abhängigkeiten von aufeinander aufbauenden Komponenten im Detail zu kontrollieren. Zusammen mit der Möglichkeit der Definition einer „Solution“ im Fabasoft DUCXdev Projekt kann eine gesamte auf Fabasoft Folio basierende Anwendung vollständig in der Entwicklungsumgebung auf einfachste Weise modelliert und umgesetzt werden. Daneben lag der Schwerpunkt auf Erweiterungen von so genannten „Customization Points“, die es erlauben, geordnet und versionssicher Konfigurationen einer Fabasoft Folio-Installation zu implementieren. Fabasoft DUCXtest bietet ab der Version 2009 die Möglichkeit, Tests in mehrsprachigen Umgebungen auszuführen. Dadurch können Tests beispielsweise in deutscher Sprache aufgezeichnet und in englischer Sprache abgespielt werden. Die Übersetzung von Tests in andere Sprachen kann jederzeit vorgenommen werden, wodurch auch Tests aus früheren Versionen internationalisierbar sind. Weitere Neuerungen betreffen Usability und Reporting. So wurde die Testaufzeichnung vereinfacht, in dem beispielsweise Testparameter bereits während der Testaufzeichnung bearbeitet und geändert werden können, wodurch unterschiedliche Szenarien unmittelbar überprüft werden können. Während der automatisierten Ausführung der Tests entstehen unterschiedliche Reports mit Screenshots im Fehlerfall und weiterführenden Informationen, die zu einer Fehleranalyse und Behebung beitragen können. Um unmittelbar nach der Testausführung eine Aussage über die

Testergebnisse treffen zu können, wurden die Fabasoft DUCXtest Ant Tasks erweitert. Es besteht nun die Möglichkeit, nach jedem Testdurchlauf einen konsolidierten Report generieren zu lassen, in dem über alle Detailreports hinweg ein Übersichtsreport erstellt wird, der die relevanten Informationen enthält. Wie die einzelnen Teile von Fabasoft DUCXtest zusammenspielen, wie sie verwendet werden sowie hilfreiche Tipps und Tricks sind in der integrierten Hilfe von Fabasoft DUCXtest zu finden. In dieser Hilfe sind zahlreiche Informationen sowohl für Einsteiger als auch für Fabasoft DUCXtest Profis zu finden.

Umsetzung der Dachmarkenstrategie

Im Rahmen der Dachmarkenstrategie des Fabasoft Konzerns erfolgte die Umbenennung der Produkte Mindbreeze Enterprise Search in Fabasoft Mindbreeze Enterprise sowie app.strudl Software-Telemetry® in Fabasoft app.strudl.

Fabasoft Mindbreeze

„Quality, Usability & Style“ war das Kernthema von Fabasoft Mindbreeze Enterprise im Geschäftsjahr 2009/2010. Erfahrungen und Rückmeldungen von Kunden flossen dabei in die Entwicklung mit ein, um größtmögliche Benutzerfreundlichkeit zu erreichen. Durch die neuen Funktionen enthalten Suchergebnisse noch mehr Information für die Anwender. So können Gemeinsamkeiten der abgefragten Informationsobjekte über Datenquellen hinweg zusammengefasst und übersichtlich dargestellt werden. Dies ermöglicht neue Anwendungsgebiete, wie die Expertensuche oder die Suche in Fachanwendungen. Die Navigation durch große Datenmengen wurde durch diese vielfältigen Auswahlkriterien wesentlich vereinfacht. Für den Zugriff auf Unternehmensinformationen über mobile Endgeräte (Smartphones) wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 das Zusatzprodukt Fabasoft Mindbreeze Mobile entwickelt und ausgeliefert. Darüber hinaus erfolgte eine konsequente Weiterentwicklung der Fabasoft Mindbreeze Enterprise Technologie und Plattform. Das Resultat ist ein höherer Funktionsumfang und die gesteigerte Verarbeitungskapazität von großen Datenmengen bei hoher Performance und Stabilität. Zudem wurden nochmals deutliche Leistungssteigerungen durch Optimierungen der Index- und Query-Services erarbeitet. Im Bereich der Architektur erlaubt Fabasoft Mindbreeze Enterprise nun den Betrieb in einer „Multi-Master“-Umgebung. Dies ermöglicht, verteilte Fabasoft Mindbreeze Enterprise Infrastrukturen einfach zusammenzuschließen, beispielsweise auch Cloud-Services. Fabasoft Mindbreeze Enterprise bietet zur einfachen Integration in Web-Applikationen den neu entwickelten Embedded Client, welcher beispielsweise in Fabasoft Folio Cloud zum Einsatz kommt. Weiterhin wurden Connectoren zu IBM Lotus und Novell GroupWise als kostenpflichtige Zusatzprodukte auf den Markt gebracht.

Fabasoft app.strudl

Im Berichtszeitraum lag der Entwicklungsfokus für Fabasoft app.strudl in der sukzessiven Erweiterung der Produkt-Funktionalitäten. So kann nun mittels End-to-End-Unterstützung das Antwortzeitverhalten an jedem einzelnen Arbeitsplatz festgestellt werden, detaillierte Auswertungen sind damit nicht mehr auf dedizierte Messpunkte oder -systeme im Rechenzentrum beschränkt. Darüber hinaus sind ab der 2009 Fall Release erweiterte Analysemöglichkeiten und die Erstellung von „Top-Ten“-Reports Teil der Standardfunktionalität. Damit ist ein noch besserer Blick auf die Systeme möglich. „Top-Ten“-Reports ermöglichen beispielsweise eine punktgenaue Analyse der gesamten Applikationsnutzung zur rascheren Identifizierung von Engpässen in Systemen. Mit der Integration des ARM-Standards (Application Response Measurement) bietet Fabasoft app.strudl eine weitere Schnittstelle zur Integration in bestehende Anwendungen.

4) **Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der Fabasoft AG und im Fabasoft Konzern**

Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB

Gemäß den Änderungen im Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 sind kapitalmarktorientierte Unternehmen verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, im Lagebericht zu beschreiben.

Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken ist im Fabasoft Konzern ein umfassendes Berichtswesen auf Kennzahlenbasis installiert. Für das Berichtswesen ist die Organisationseinheit Finance verantwortlich. Das Datenmaterial setzt sich aus strategischen und operativen Kennzahlen zusammen, die monatlich berichtet werden. In den vierteljährlichen Quartal-Reviews zwischen dem Vorstand und den Organisationseinheiten erfolgen die Abstimmung der Detailpläne zum Gesamtplan, der Soll-Ist-Vergleich sowie ein Ausblick auf die folgenden Quartale.

Darüber hinaus ist ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet, das wie folgt beschrieben wird: Fabasoft hat in den Bereichen Personal, Einkauf und Revenue Cycle ein internes Kontrollsystem installiert, das mit Hilfe von Kontrollpunkten und dem 4-Augen-Prinzip sowie entsprechenden Prozessdefinitionen und Richtlinien die Einhaltung von Gesetzen und Standards sicherstellen und präventiv gegen unredliche und illegale Handlungen wirken soll. Die IKS-Richtlinien für Personal, Einkauf und Revenue Cycle wurden umfassend schriftlich dokumentiert und jeweils mit einer abgestimmten Kontrollmatrix verknüpft. Diese Matrizes enthalten alle automatisierten und manuellen internen Kontrollen, die durchgeführt werden müssen. Eine Überarbeitung bzw. Aktualisierung der Dokumente (IKS-Richtlinie und Kontrollmatrix) erfolgt einmal jährlich oder ad hoc bei grundlegenden Änderungen. Die Einhaltung der Kontrollpunkte wird in regelmäßigen Abständen sowie mittels Stichproben überprüft. Das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem (IKS) enthalten Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten, gelten für alle Tochterunternehmen und werden am Hauptsitz in Linz zentral verwaltet.

IKS Einkauf

In der IKS-Richtlinie Einkauf ist die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen für den gesamten Fabasoft Konzern geregelt. Ziel des IKS Einkauf ist es, die benötigten Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität, der richtigen Menge zu optimalen Preisen termingerecht zu beschaffen. Für die Abwicklung von Beschaffungen ist im Fabasoft Konzern die Abteilung Purchasing in der Organisationseinheit Finance zuständig.

IKS Personal

Das IKS Personal umfasst alle Vorgänge im Zusammenhang mit Personalagenden im Fabasoft Konzern von der Stellenausschreibung bis hin zur Beendigung eines Dienstverhältnisses. Ziel ist, in allen Personalagenden ein rechtskonformes Vorgehen in Mitarbeiterbelangen zu gewährleisten, die Mitarbeiterqualifikation und -weiterentwicklung zu fördern sowie die korrekte Abrechnung von Gehältern und Lohnnebenkosten und damit auch die Wirtschaftlichkeit im Personaleinsatz sicherzustellen.

IKS Revenue Cycle

Im IKS Revenue Cycle sind alle Tätigkeiten und Kontrollen betreffend Umsatzgenerierung von der Marktsichtung bis zum Zahlungseingang des Kunden innerhalb des Fabasoft Konzerns beschrieben. Ziel ist es, durch klar definierte und dokumentierte Prozesse und Verantwortlichkeiten technologieunterstützt die Geschäftstätigkeit in den Betrieben des Konzerns (Leistungsfortschritt, Leistungserbringung, Fakturierung, Zahlungseingang, weitere Finanzinformationen) zu standardisieren und zu verifizieren.

Jahresabschluss und Konsolidierung

Der Jahresabschluss der Fabasoft AG wird entsprechend dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) in der geltenden Fassung aufgestellt und vom Vorstand und dem Aufsichtsrat freigegeben.

Der konsolidierte Jahresabschluss des Fabasoft Konzerns wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 245a UGB zu beachtenden unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der konsolidierte Jahresabschluss wird durch den Vorstand geprüft und dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss vor Veröffentlichung zur Freigabe vorgelegt.

Konzernzwischenabschlüsse werden in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard 34 (IAS 34) aufgestellt und nach Freigabe durch den Vorstand veröffentlicht.

Im Handbuch Accounting sind Standards und Richtlinien dokumentiert, um einen reibungslosen Ablauf in der Buchhaltung und in der Bilanzierung zu gewährleisten. Die darin angeführten Richtlinien haben Gültigkeit für die Buchhaltung und die Bilanzierung der Fabasoft AG sowie ihrer Tochtergesellschaften. Darüber hinaus ist im Handbuch Accounting der Prozess zur Konsolidierung schriftlich festgehalten.

Der Einsatz von IT-Systemen, insbesondere dem Fabasoft-eigenen Softwareprodukt Fabasoft Folio, sorgt für eine transparente, nachvollziehbare Abwicklung und revisionssichere Archivierung der Unternehmensdaten. Die Systeme verfügen über Schnittstellen, die den Austausch der Daten ermöglichen.

Die Budget- und Umsatzplanung erfolgt einmal jährlich durch die Leiter der Organisationseinheiten und wird durch den Vorstand und den Aufsichtsrat freigegeben. Auf Grund der herrschenden Dynamik in der Branche sind Mehrjahresplanungen kaum möglich. In Einzelfällen wird im Zuge der Jahresplanung auch ein grober Dreijahresplan erstellt.

5) Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Angaben nach § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der Fabasoft AG setzt sich aus 7.000.000 Stückaktien zusammen.
2. Dem Vorstand sind keine über den gesetzlichen Rahmen hinausgehenden Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bekannt.
3. Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen von Beteiligungen am Kapital, die zumindest 10 von Hundert betragen vor:
Fallmann & Bauernfeind Privatstiftung: 69,64 %, davon 7,36 % indirekt über die FB Beteiligungen GmbH
4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.
5. Es gibt keine Stimmrechtskontrolle bei einer Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.
6. Es gibt keine vom Gesetz abweichenden Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes. Beschlüsse über Satzungsänderungen gemäß § 146 Abs 1 AktG bedürfen einer einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Für den Aufsichtsrat gilt das Rotationsprinzip, wonach jährlich ein Mitglied des Aufsichtsrates neu gewählt wird.
7. Über das Gesetz hinausgehende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

Genehmigtes Kapital:

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Juni 2006 besteht die Ermächtigung des Vorstandes, gemäß § 169 Abs. 1 AktG, das Grundkapital bis zum 28. März 2012 um bis zu EUR 4.732.300,00 auf bis zu EUR 14.196.900,00 zu erhöhen (Eintragungstatsache 24, Firmenbuch FN 98699x des Landesgerichtes Linz).

Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 4 AktG:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG für Zwecke der Ausgabe an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens für die Dauer von 30 Monaten bis zu einem maximalen Anteil von 10 von Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10 % über und geringstenfalls 20 % unter dem durchschnittlichen Börsenschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten. Das jeweilige Rückkaufprogramm und dessen Dauer sind zu veröffentlichen.

Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG für die Dauer von 30 Monaten bis zu einem maximalen Anteil von 10 von Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10% über und geringstenfalls 20% unter dem durchschnittlichen Börseschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten. Das jeweilige Rückkaufprogramm und dessen Dauer sind zu veröffentlichen.

Veräußerung eigener Aktien:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung, innerhalb von 5 Jahren für die Veräußerung der gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG erworbenen eigenen Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, insbesondere zum Zweck der Ausgabe dieser Aktien gegen Sacheinlagen von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- und Ausland oder von sonstigen Vermögensgegenständen (zum Beispiel Patenten), sowie unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu beschließen. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die diesbezüglichen Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates insbesondere über die Rechtfertigung des Bezugsrechtsausschlusses bei der Veräußerung eigener Aktien liegen bei der Gesellschaft in 4020 Linz, Honauerstraße 4, zur Einsichtnahme auf und werden auf Anforderung an Aktionäre unentgeltlich übermittelt.

8. Bedeutende Vereinbarungen der Gesellschaft, die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden sowie deren Wirkungen werden mit Ausnahme der unter Pkt. 9 angeführten Angaben nicht bekanntgegeben, da dies der Gesellschaft erheblich schaden würde und die Gesellschaft auf Grund anderer Rechtsvorschriften nicht ausdrücklich zur Bekanntgabe verpflichtet ist.
9. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 12. Mai 2010



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann



Leopold Bauernfeind

Der Vorstand der Fabasoft AG

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Fabasoft AG, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. März 2010, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. März 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt und den in Österreich ergänzend anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften entspricht. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz-

und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. März 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 12. Mai 2010

PwC PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Karl Hofbauer
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Bilanzzeit

Als gesetzliche Vertreter der Fabasoft AG bestätigen wir auf Grundlage des § 84 öAktG, dass der in Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards für die Berichterstattung aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie der Finanz- und der Ertragslage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen gemäß Absatz 3 der Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einschließlich den nach § 87 Abs. 4 öBörseG geforderten Informationen vermittelt wird.

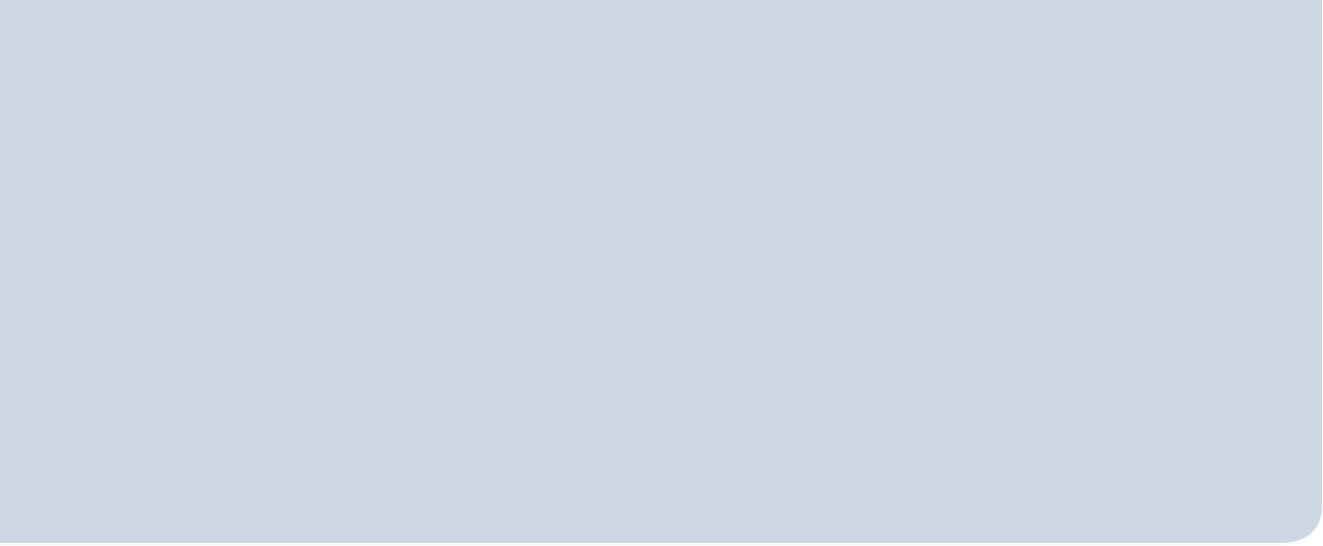
Linz, am 12. Mai 2010
Der Vorstand der Fabasoft AG



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann
Mitglied des Vorstandes



Leopold Bauernfeind
Mitglied des Vorstandes



Bilanz der Fabasoft AG, Linz, zum 31. März 2010

Aktiva in EUR	31.03.2010	31.03.2009
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	17.147,44	59.813,95
II. Sachanlagen	1.669.291,63	1.857.679,83
III. Finanzanlagen	7.419.261,34	7.306.261,34
	9.105.700,41	9.223.755,12
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	4.160.317,63	2.848.286,65
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	53.037,14	84.137,77
	4.213.354,77	2.932.424,42
II. Guthaben bei Kreditinstituten	10.080.137,13	10.253.192,81
	14.293.491,90	13.185.617,23
C. Rechnungsabgrenzungsposten	84.854,42	87.829,38
	23.484.046,73	22.497.201,73

Passiva in EUR	31.03.2010	31.03.2009
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	7.000.000,00	8.518.140,00
II. Gebundene Kapitalrücklagen	11.733.146,42	11.705.146,42
III. Bilanzgewinn/-verlust	1.117.676,72	-78.826,14
(davon Verlust-/Gewinnvortrag EUR -78.826,14 ; Vorjahr TEUR 3.859)		
	19.850.823,14	20.144.460,28
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	644.570,00	450.500,00
2. Rückstellungen für Pensionen	551.600,00	438.600,00
3. Steuerrückstellungen	79.000,00	6.000,00
4. Sonstige Rückstellungen	646.937,60	159.650,91
	1.922.107,60	1.054.750,91
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	531.223,16	85.709,22
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	902.987,68	939.341,06
3. Sonstige Verbindlichkeiten	276.905,15	272.940,26
(davon aus Steuern EUR 263.271,52; Vorjahr TEUR 266)		
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 5.697,72; Vorjahr TEUR 5)		
	1.711.115,99	1.297.990,54
	23.484.046,73	22.497.201,73

Gewinn- und Verlustrechnung der Fabasoft AG, Linz, für den Zeitraum vom 1. April 2009 bis 31. März 2010

in EUR	2009/2010	2008/2009
1. Umsatzerlöse	2.228.351,00	2.601.229,00
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	740,00	705,46
b) Übrige	136.666,86	10.780,11
	137.406,86	11.485,57
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	-1.322.398,24	-708.795,26
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-194.337,12	-47.481,27
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-138.906,94	-138.906,94
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-149.320,34	-98.558,83
e) Sonstige Sozialaufwendungen	0,00	-113,03
	-1.804.962,64	-993.855,33
4. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.147.919,65	-1.629.290,06
b) auf Gegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	-763.804,25
	-1.147.919,65	-2.393.094,31
5) Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-18.584,54	-5.799,48
b) Übrige	-1.654.087,82	-2.079.192,91
	-1.672.672,36	-2.084.992,39
6. Zwischensumme aus Z 1 bis 5 (Betriebsergebnis)	-2.259.796,79	-2.859.227,46
7. Erträge aus Beteiligungen	2.323.164,20	1.540.371,87
(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 2.323.164,20; Vorjahr TEUR 1.540)		
8. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	5.876,64	6.005,16
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	121.282,02	399.720,78
(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00; Vorjahr TEUR 0)		
10. Aufwendungen aus Finanzanlagen	0,00	-75.000,00
(davon Abschreibungen EUR 0,00; Vorjahr TEUR 75;)		
(davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00; Vorjahr TEUR 75)		
11. Zwischensumme aus Z 7 bis 10 (Finanzergebnis)	2.450.322,86	1.871.097,81
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	190.526,07	-988.129,65
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.005.976,79	-161.000,00
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.196.502,86	-1.149.129,65
15. Zuweisung zu Gewinnrücklagen		
Andere Rücklagen (Rücklage für eigene Anteile)	0,00	-2.788.375,33
16. Verlust-/Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-78.826,14	3.858.678,84
17. Bilanzgewinn/-verlust	1.117.676,72	-78.826,14

Anhang für das Geschäftsjahr 2009/2010 der Fabasoft AG, Linz

1) Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Bei Beträgen ohne Währungsangabe handelt es sich ausschließlich um Eurobeträge.

Im Veranlagungsjahr 2010 bilden die Fabasoft AG als Gruppenträger und folgende Gruppenmitglieder eine Unternehmensgruppe im Sinne des § 9 KStG: (1) Fabasoft International Services GmbH, Linz, (2) Fabasoft Distribution GmbH, Linz, (3) Fabasoft R&D GmbH, Linz, (4) Fabasoft Austria GmbH, Linz, (5) Fabalabs Software GmbH, Linz, (6) Fabasoft Institute of Technology GmbH, Linz, (7) Mindbreeze Software GmbH, Linz, (8) app.strudl Software GmbH, Linz, (9) Fabasoft Italia S.r.l., Rom, Italien, und (10) Fabasoft Corporation, Massachusetts, USA.

Die positive bzw. negative Steuerumlage beträgt bei inländischen Gruppenmitgliedern 25 % des zugerechneten Einkommens. Die Steuerumlagen werden bei den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesen. Sind bei Beendigung der Unternehmensgruppe oder bei Ausscheiden des Gruppenmitgliedes aus der Unternehmensgruppe nach Ablauf der Mindestdauer gemäß § 9 Abs. 10 1. Teilstich KStG negative Einkommen des Gruppenmitgliedes, welche dem Gruppenträger bereits zugerechnet wurden, noch nicht mit Steuerumlagen verrechnet worden, so hat ein Schlussausgleich in Höhe des Barwertes der (fiktiven) künftigen Steuerentlastung, die das Gruppenmitglied voraussichtlich durch Verwertung dieses rechtlichen Verlustvortrages erzielen würde, zu erfolgen.

2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und die Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres wurden unabhängig vom Zeitpunkt der entsprechenden Zahlungen im Jahresabschluss berücksichtigt. Die Eröffnungsbilanz entspricht der Schlussbilanz des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden auch bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

Anlagevermögen

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten unter EUR 400,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wurde für immaterielle Vermögensgegenstände mit 2 bis 5 Jahren und für andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung mit 5 bis 10 Jahren angenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennbetrag angesetzt. Fremdwährungsforderungen werden mit dem Entstehungskurs oder dem niedrigeren Devisenkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Das Wahlrecht, die Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB zu unterlassen, wurde in Anspruch genommen. Der nicht aktivierte, aber aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt EUR 282.618,50 (Vorjahr TEUR 345).

Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellung für Abfertigungen für Dienstnehmer erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes in Höhe von 5,00 % und eines Pensionseintrittsalters, welches sich aus dem Minimum aus dem Pensionsalter gemäß ASVG und dem vorzeitigen Pensionsalter wegen langer Versicherungsdauer ergibt. Gehaltssteigerungen wurden mit 3 % angesetzt.

Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß den Richtlinien der International Financial Reporting Standards. Die Abfertigungsrückstellung der Vorstände wurde auf Basis der Vorstandsverträge berechnet.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes in Höhe von 5,00 % berechnet. Der Berechnung liegen die AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung und die „Pagler & Pagler Generationentafeln Angestellte“ zugrunde.

Die Berechnung erfolgte nach der sogenannten Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) gemäß den Richtlinien der International Financial Reporting Standards.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten in der nach vorsichtiger unternehmensrechtlicher Beurteilung erforderlichen Höhe.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit ihrem Entstehungskurs oder mit dem höheren Devisenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

3) Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Beteiligungsspiegel (§ 238 Z 2 UGB)

	Buchwert der Beteiligung 31.03.2010	in %	Eigenkapital Nominale gesamt	buchmäßig gesamt	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Fabalabs Software GmbH, Linz	35.000,00	100,00	EUR 35.000,00	EUR 46.369,28	EUR 233,02
Fabasoft Austria GmbH, Linz	2.328.602,61	100,00	EUR 800.000,00	EUR 2.761.666,39	EUR 1.760.058,86
Fabasoft CH Software AG, Bern, Schweiz	462.784,49	100,00	CHF 100.000,00	CHF 1.187.450,79	-CHF 78.528,29
Fabasoft D Software GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	3.282.573,66	100,00	EUR 51.640,48	EUR 1.823.284,62	EUR 770.603,83
Fabasoft Institute of Technology GmbH, Linz	35.000,00	100,00	EUR 35.000,00	EUR 37.079,97	EUR 642,95
Fabasoft International Services GmbH, Linz	35.000,00	100,00	EUR 35.000,00	EUR 80.530,72	EUR 8.494,51
Fabasoft Italia S.r.l., Rom, Italien	0,00	100,00	EUR 35.000,00	EUR 2.899,29	EUR 8.788,01
Fabasoft Limited, London, Großbritannien	0,00	100,00	GBP 510.000,00	-GBP 200.551,52	GBP 5.247,23
Fabasoft R&D GmbH, Linz	435.500,00	100,00	EUR 35.000,00	EUR 728.605,34	EUR 1.126.384,74
Fabasoft Distribution GmbH, Linz	35.000,00	100,00	EUR 35.000,00	-EUR 979.169,60	EUR 125.492,33
app.strudl Software GmbH, Linz	31.500,00	90,00	EUR 35.000,00	EUR 454.876,60	EUR 334.294,23
Mindbreeze Software GmbH, Linz	38.500,00	55,00	EUR 70.000,00	-EUR 310.483,45	EUR 78.441,69
	6.719.460,76				

Zum Stichtag 31.03.2010 ist die Beteiligung an der Fabasoft Romania S.R.L., Bukarest, Rumänien, abgegangen.

Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens

Für die Deckung der Pensionsrückstellung existiert eine Rückdeckungsversicherung, deren Aktivierungswert im Geschäftsjahr 2009/2010 um EUR 113.000,00 erhöht wurde. Der als Finanzanlagevermögen ausgewiesene Aktivierungswert beträgt somit EUR 551.600,00.

Die Forderungen (in EUR) weisen folgende Laufzeiten auf:

	31.03.	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr	Summe
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2010	4.160.317,63	0,00	4.160.317,63
	2009	2.848.286,65	0,00	2.848.286,65
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2010	53.037,14	0,00	53.037,14
	2009	84.137,77	0,00	84.137,77
	2010	4.213.354,77	0,00	4.213.354,77
	2009	2.932.424,42	0,00	2.932.424,42

In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind Forderungen aus Konzernverrechnungen in Höhe von EUR 751.853,43 (Vorjahr TEUR 758) und Forderungen aus phasengleicher Gewinnübernahme bzw. Steuerumlage in Höhe von EUR 3.408.464,20 (Vorjahr TEUR 2.090) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 hat die Fabasoft AG, Linz, gegenüber der Fabasoft International Services GmbH, Linz, auf Forderungen in Höhe von EUR 733.206,84 unwiderruflich verzichtet.

Zum Bilanzstichtag gibt es keine wechselläufig verbrieften Forderungen.

Rückstellungen

Die Abfertigungsrückstellung beträgt EUR 644.570,00 (Vorjahr TEUR 450), die Pensionsrückstellung EUR 551.600,00 (Vorjahr TEUR 439).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Prüfungsaufwand in Höhe von EUR 32.650,00 (Vorjahr TEUR 20), Boni in Höhe von EUR 442.880,00 (Vorjahr TEUR 10), noch nicht konsumierte Urlaube und Sonderzahlungen in Höhe von EUR 86.847,60 (Vorjahr TEUR 50), ausstehende Eingangsrechnungen in Höhe von EUR 33.250,00 (Vorjahr TEUR 33), Jahresabschlussveröffentlichung in Höhe von EUR 28.300,00 (Vorjahr TEUR 24) und Sonstiges in Höhe von EUR 23.010,00 (Vorjahr TEUR 23).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten (in EUR) weisen folgende Fristigkeit auf:

	31.03.	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr	RLZ > 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2010	531.223,16	0,00	0,00	531.223,16
	2009	85.709,22	0,00	0,00	85.709,22
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2010	902.987,68	0,00	0,00	902.987,68
	2009	939.341,06	0,00	0,00	939.341,06
Sonstige Verbindlichkeiten	2010	276.905,15	0,00	0,00	276.905,15
	2009	272.940,26	0,00	0,00	272.940,26
davon aus Steuern	2010	263.271,52	0,00	0,00	263.271,52
	2009	266.230,07	0,00	0,00	266.230,07
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2010	5.697,72	0,00	0,00	5.697,72
	2009	4.668,89	0,00	0,00	4.668,89
	2010	1.711.115,99	0,00	0,00	1.711.115,99
	2009	1.297.990,54	0,00	0,00	1.297.990,54

Es bestehen keine dinglichen Sicherheiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung in Höhe von EUR 902.987,68 (Vorjahr TEUR 228) sowie aus Steuerumlage in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr TEUR 711).

Haftungsverhältnisse

Gegenüber der Fabasoft Limited, London, Großbritannien hat die Fabasoft AG, Linz, eine der Höhe nach unbeschränkte Unterstützungserklärung unterzeichnet. Die Erklärung ist mit 31. Dezember 2011 befristet. Zum 31. März 2010 beträgt das Eigenkapital der Fabasoft Limited, London, Großbritannien, GBP -200.551,52.

Gegenüber der Mindbreeze Software GmbH, Linz, hat die Fabasoft AG, Linz, eine der Höhe nach unbeschränkte Patronatserklärung unterzeichnet. Die Erklärung ist mit 31. Dezember 2011 befristet. Zum 31. März 2010 beträgt das Eigenkapital der Mindbreeze Software GmbH, Linz, EUR -310.483,45.

Gegenüber der Fabasoft Distribution GmbH, Linz, hat die Fabasoft AG, Linz, eine der Höhe nach unbeschränkte Patronatserklärung unterzeichnet. Die Erklärung ist mit 31. Dezember 2011 befristet. Zum 31. März 2010 beträgt das Eigenkapital der Fabasoft Distribution GmbH, Linz, EUR -979.169,60.

Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Beträge in Höhe von EUR 267,12 (Vorjahr TEUR 0) für die Mitarbeitervorsorgekassen enthalten.

Aufwendungen für Altersversorgung

In den Aufwendungen für Altersversorgung sind Erträge aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von EUR 113.000,00 (Vorjahr TEUR 106) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ist ein Betrag in Höhe von EUR 1.085.300,00 (Vorjahr TEUR -161) enthalten, der die Steuerumlage an die Gruppenmitglieder gemäß § 9 KStG betrifft.

4) Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (gemäß § 237 Z 8 UGB)

in TEUR	folgendes Geschäftsjahr	folgende fünf Geschäftsjahre
Miet- und Leasingverpflichtungen	501.524,05	2.450.860,42
Vorjahr	482.671,00	2.329.262,00

Die Miet- und Leasingaufwendungen für Büroräumlichkeiten und den Fuhrpark betragen für den Berichtszeitraum EUR 487.571,81 (Vorjahr TEUR 481).

Aufwendungen für den Abschlussprüfer (gemäß § 237 Z 14 UGB)

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der Fabasoft AG, Linz, offengelegt.

Angaben über Organe und Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres beträgt:

	2009/2010	2008/2009
Angestellte	5	5

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Vorstand tätig:

Dipl.-Ing. Helmut Fallmann, Linz
Leopold Bauernfeind, St. Peter/Au

Hinsichtlich der Bezüge von Vorstandsmitgliedern wurde von der Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht.

Dem Aufsichtsrat gehören/gehörten folgende Personen an:

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Roithmayr (Vorsitzender seit 30. Juni 2009; vorher Mitglied)
Dr. Helmut Schützeneder (Mitglied)
Dr. Max Kühner (Mitglied)
Dipl.-VW Hans Spitzner (Mitglied seit 30. Juni 2009)
Dr. Rainer Rustemeyer (Vorsitzender bis 30. Juni 2009)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2009/2010 Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von EUR 65.000,00 (Vorjahr TEUR 65).

Den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Überdies wurden für die Vorstandsmitglieder keine Haftungen übernommen.

Aktienbesitz der Organe

Anzahl der Aktien oder Rechte auf den Bezug solcher Aktien, die von einzelnen Organmitgliedern zum Bilanzstichtag selbst gehalten werden:

	Anzahl der Aktien
Dr. Max Kühner	8.444

Die restlichen Organmitglieder besitzen zum Bilanzstichtag keine Aktien und Bezugsrechte.

Optionenmodelle

Als Vergütung für Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Vertriebsaktivitäten, die für ein Tochterunternehmen erbracht werden, sind Aktienoptionen vorgesehen.

Der beizulegende Zeitwert der von den Optionsbegünstigten erbrachten Leistungen als Gegenleistung für die Gewährung der Optionen wird als Aufwand bei einem Tochterunternehmen erfasst (TEUR 28). In der Fabasoft AG, Linz, wird dieser Betrag in der Kapitalrücklage berücksichtigt. Der gesamte Aufwand, der über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Optionen zu erfassen ist, ermittelt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Optionen.

An jedem Bilanzstichtag wird die Schätzung der Anzahl an Optionen, die erwartungsgemäß ausübbar werden, überprüft. Die Auswirkungen gegebenenfalls zu berücksichtigender Änderungen ursprünglicher Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung eines Tochterunternehmens erfasst und durch eine entsprechende Anpassung im Eigenkapital der Fabasoft AG, Linz, über den verbleibenden Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit berücksichtigt.

Die bei der Ausübung der Optionen vereinnahmten Erträge werden nach Abzug direkt zurechenbarer Transaktionskosten den Kapitalrücklagen der Fabasoft AG, Linz, gutgeschrieben.

Pflichtangaben bei Aktiengesellschaften

Das Grundkapital ist voll einbezahlt und entwickelte sich im Geschäftsjahr 2009/2010 wie folgt:

Grundkapital zum 31.3.2009	8.518.140,00
Kapitalherabsetzung	-1.518.140,00
Grundkapital zum 31.3.2010	7.000.000,00

Das Grundkapital besteht zur Gänze aus Inhaberaktien mit einem Stücknennwert von EUR 1,00.

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Juni 2006 besteht die Ermächtigung des Vorstandes, gemäß § 169 Abs. 1 AktG, das Grundkapital bis zum 28. März 2012 um bis zu EUR 4.732.300,00 auf bis zu EUR 14.196.900,00 zu erhöhen (Eintragungstatsache 24, Firmenbuch FN 98699x des Landesgerichtes Linz).

Die Aktien notieren im Handelssegment „Prime Standard“ der Frankfurter Wertpapierbörse, Wertpapierkennnummer (D) 922985.

Beschlüsse der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009:

In der ordentlichen Hauptversammlung der Fabasoft AG, Linz, am 30. Juni 2009 wurden unter anderen folgende Beschlüsse gefasst:

Das Grundkapital wird im Wege der ordentlichen Kapitalherabsetzung von EUR 8.518.140,00 auf EUR 7.000.000,00 zum Zweck der Rückzahlung eines Teils des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien herabgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, weitere Einzelheiten der Kapitalherabsetzung zu entscheiden.

Der Vorstand wird für die Dauer von 30 Monaten ermächtigt, für die Gesellschaft eigene Aktien gemäß den Bestimmungen des § 65 Abs. 1 Z 4 und 8 AktG bis zu einem maximalen Anteil von 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10 % über und geringstenfalls 20 % unter dem durchschnittlichen Börseschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen.

Linz, am 12. Mai 2010



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann



Leopold Bauernfeind

Der Vorstand der Fabasoft AG

Anlagenspiegel der Fabasoft AG, Linz, zum 31. März 2010

Anschaffungs - / Herstellungskosten				
Anlagevermögen	Stand am 01.04.2009	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.03.2010
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	401.380,24	19.284,15	92.353,56	328.310,83
Summe	401.380,24	19.284,15	92.353,56	328.310,83
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremdem Grund	774.109,00	77.321,13	10.137,80	841.292,33
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung *	9.211.517,15	836.917,67	1.856.685,25	8.191.749,57
Summe	9.985.626,15	914.238,80	1.866.823,05	9.033.041,90
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.031.643,62	0,00	27.930,00	9.003.713,62
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	595.511,16	113.000,00	0,00	708.511,16
Summe	9.627.154,78	113.000,00	27.930,00	9.712.224,78
Gesamtsumme	20.014.161,17	1.046.522,95	1.987.106,61	19.073.577,51

*davon geringwertige Vermögensgegenstände gemäß § 13 EStG: EUR 21.084,28 EUR 21.084,28

Anlagevermögen	Kumulierte Abschreibung	Buchwert Stand am 31.03.2010	Buchwert Stand am 31.03.2009	Abschreibungen im Geschäftsjahr 2009/2010	Buchwert- abgänge 2009/2010
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	311.163,39	17.147,44	59.813,95	52.190,64	9.760,02
Summe	311.163,39	17.147,44	59.813,95	52.190,64	9.760,02
II. Sachanlagen					
1. Bauten auf fremdem Grund	747.582,51	93.709,82	35.441,65	19.052,96	0,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung *	6.616.167,76	1.575.581,81	1.822.238,18	1.076.676,05	6.897,99
Summe	7.363.750,27	1.669.291,63	1.857.679,83	1.095.729,01	6.897,99
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.284.252,86	6.719.460,76	6.719.460,76	0,00	0,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	8.710,58	699.800,58	586.800,58	0,00	0,00
Summe	2.292.963,44	7.419.261,34	7.306.261,34	0,00	0,00
Gesamtsumme	9.967.877,10	9.105.700,41	9.223.755,12	1.147.919,65	16.658,01

*davon geringwertige Vermögensgegenstände gemäß § 13 EStG: EUR 21.084,28

Der Lagebericht der Fabasoft AG und der Konzernlagebericht sind in diesem Bericht zusammengefasst. Wo es für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wird eine spezifisch zugeordnete Berichterstattung vorgenommen.

Lagebericht der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

1) Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Geschäftsverlauf in der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 ist der Fabasoft Konzern umsatzseitig verglichen mit der Vorperiode deutlich gewachsen (Umsatzerlöse: + 16,3 % von 20,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2008/2009 auf 23,3 Mio. EUR). Dieses organische Wachstum ging einher mit einer sehr deutlichen Verbesserung der Ertragssituation (Konzern-EBIT: 2,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2009/2010 nach -2,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2008/2009).

Diese Entwicklung ist auch deshalb besonders erfreulich, da sie in einem gesamtwirtschaftlich recht anspruchsvollen Umfeld erreicht werden konnte.

Die Umsatzzuwächse basierten vor allem auf Neugeschäft, welches sowohl im privaten Sektor als auch bei öffentlichen Auftraggebern gewonnen wurde. Im privaten Sektor konnten internationale Top-Player nach intensiver Evaluation von Fabasoft Folio überzeugt werden.

So entschied sich die Siemens AG Energy Sector, Deutschland, auf Basis von Fabasoft Folio ein Projektmanagement-System einzuführen. Darüber hinaus wurde die Pilotphase zur Einführung eines konzernalen Dokumentenmanagement-Systems mit der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg, erfolgreich abgeschlossen und nahtlos in die Rollout-Phase überführt.

Im Bereich der öffentlichen Auftraggeber konnte Fabasoft seine Marktposition in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter ausbauen. Die Umsatzerlöse wurden sowohl aus der Erweiterung bestehender Lizenzverträge mit Bestandskunden als auch aus der Gewinnung von Neukunden generiert. Die Basis für dieses Geschäft bilden die Produkte Fabasoft eGov-Suite, Fabasoft Mindbreeze Enterprise sowie Fabasoft app.strudl. Wesentliche Impulse hat das Lizenzgeschäft im öffentlichen Sektor durch Vertriebspartner außerhalb des deutschsprachigen Raumes erfahren, welche insbesondere die Fabasoft eGov-Suite als produktseitige Grundlage für ihre Projektumsetzungen verwenden.

Die Grundlage für diese Erfolge bildeten die Innovationskraft, Qualität und Kundenorientierung in der Fabasoft Produktentwicklung. Dies spiegelt sich auch in den getätigten Investitionen für Forschung und Entwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 in der Höhe von TEUR 7.516 (Vorjahr: TEUR 7.794) wider. Die Forschungsquote stellt mit ca. 32 % (Vorjahr: 39 %) im Industrievergleich einen sehr hohen Wert dar.

Zur Stärkung des internationalen Marktauftrittes des Fabasoft Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 entschieden, „Fabasoft“ als Dachmarke zu führen. Dazu wurden die bisher eigenständig am Markt agierenden Produkte Mindbreeze Enterprise Search in Fabasoft Mindbreeze Enterprise und app.strudl Software-Telemetry® in Fabasoft app.strudl umbenannt und in ihrem Außenauftritt an das Corporate Design von Fabasoft angepasst.

Bericht über die regionale Präsenz des Fabasoft Konzerns

Tochterunternehmen der Fabasoft AG zum Bilanzstichtag (31.3.2010)

Unternehmen	Unmittelbarer Anteil	Land	Sitz	Betriebsstätten
Fabasoft R&D GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft Austria GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabalabs Software GmbH	100 %	Österreich	Linz	
Mindbreeze Software GmbH	55 %	Österreich	Linz	
Fabasoft Institute of Technology GmbH	100 %	Österreich	Linz	
app.strudl Software GmbH	90 %	Österreich	Linz	
Fabasoft International Services GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft Distribution GmbH	100 %	Österreich	Linz	Wien
Fabasoft D Software GmbH	100 %	Deutschland	Frankfurt	Berlin, München
Fabasoft CH Software AG	100 %	Schweiz	Bern	
Fabasoft Limited	100 %	Großbritannien	London	
Fabasoft Italia S.r.l.	100 %	Italien	Rom	

Tochterunternehmen der Fabasoft International Services GmbH zum Bilanzstichtag (31.3.2010)

Unternehmen	Unmittelbarer Anteil	Land	Sitz
Fabasoft Corporation	100 %	USA	Boston

Veränderungen in der Konzernstruktur im Berichtszeitraum

Zum Stichtag 31. März 2010 wurde die Fabasoft Romania S.R.L., Bukarest, Rumänien, aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Unternehmensakquisitionen

Im Berichtszeitraum wurden im Fabasoft Konzern keine Unternehmensakquisitionen durchgeführt. Der Fabasoft Konzern unterhält keine Zweigniederlassungen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Finanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG (Einzelabschluss nach UGB)

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Umsatzerlöse	2.228	2.601
Ergebnis vor Ertragsteuern	191	-988
EBIT	-2.260	-2.859
EBITDA	-1.112	-466
Jahresergebnis	1.197	-1.149
Eigenkapital	19.851	20.144
Eigenkapitalquote	85%	90%
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.349	2.917
Endbestand an liquiden Mittel	10.080	10.253
Mitarbeiter, jeweils zum Stichtag	5	5

Finanzielle Leistungsindikatoren des Fabasoft Konzerns (Konzernabschluss nach IFRS)

in TEUR	2009/2010	2008/2009
Umsatzerlöse	23.287	20.023
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.546	-2.038
EBIT	2.289	-2.480
EBITDA	3.669	-500
Jahresergebnis	2.365	-1.466
Eigenkapital	17.302	16.384
Eigenkapitalquote	60%	61%
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.699	964
Endbestand an liquiden Mittel	17.387	17.067
Mitarbeiter, jeweils zum Stichtag	196	193

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Innovation als Basis für die Zukunft

Besonders in Zeiten unsicherer gesamtwirtschaftlicher Prognosen sieht das Management kundennahe Innovation als Grundlage für zukünftigen Aufschwung und Erfolg. Sowohl im Produktbereich als auch im Dienstleistungsangebot und in der Servicequalität bilden das technische Know-how, die Erfahrung und das Wissen um Kundenbedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die unverzichtbare Grundlage für diese Innovationskraft. Aus diesem Grund ist es dem Unternehmen ein besonderes Anliegen, vordringlich die Arbeitsplätze dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Konsequenterweise wurden daher im Berichtszeitraum Einsparungspotenziale zuerst im Sachkostenbereich adressiert.

Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Fabasoft vertritt den Grundsatz des lebenslangen Lernens. Mitarbeiter haben die Möglichkeit, spezielle Ausbildungen, abgestimmt auf ihren Tätigkeitsbereich, im Anschluss an die Basisausbildung zu absolvieren. Das Spektrum des Ausbildungsangebotes reicht von Zertifizierungen im Microsoft Windows- und Linux-Umfeld (im Bereich Datenbanken, Networking etc.) über produktspezifische Inhalte, Projektmanagement, Kommunikations- und Verkaufstrainings bis hin zu Fremdsprachen-Ausbildungen.

Als eine Grundlage der professionellen Durchführung und Betreuung von Kundenprojekten absolvieren Mitarbeiter die Ausbildung zum zertifizierten Projektmanager (zPM) gemäß IPMA-Standard (International Project-Management Association). Im Berichtszeitraum waren 62 zertifizierte Projektmanager im Fabasoft Konzern beschäftigt. Die nachgewiesene Qualifikation ist international anerkannt und steht für Projektmanagement auf professionellem Niveau.

Des Weiteren haben Führungskräfte der einzelnen Geschäftseinheiten im Zuge eines Lehrganges an der St. Galler Business School ihr Wissen über die Zusammenhänge marktorientierter Unternehmensführung vertieft und die kennzahlenorientierte Erarbeitung und operative Umsetzung von Marketingkonzepten und Programmen anhand konkreter Fallbeispiele und neuester Erkenntnisse studiert.

Im Bereich der Software-Entwicklung konnte SCRUM als agiles Vorgehensmodell zur marktorientierten und hochqualitativen Produktentwicklung erfolgreich etabliert werden. Im Geschäftsjahr 2009/2010 schlossen weitere 12 Mitarbeiter ihre Ausbildung zum zertifizierten SCRUM Master ab.

Interne Kommunikation

Fabasoft legt großen Wert auf eine offene Kommunikation mit den Mitarbeitern. Ergänzend zu den regelmäßig stattfindenden „Friday Morning Speeches“, in denen Führungskräfte über aktuelle Schwerpunktthemen im Konzern informieren, wurden zahlreiche Web 2.0- und Social-Software-Technologien intern zum Einsatz gebracht. Dazu zählen insbesondere Blogs und Wikis. Im Vordergrund stehen dabei interne Kommunikationsaspekte und der Austausch von Best Practices in der täglichen Arbeit.

Insbesondere wird es als wichtig angesehen, die kontinuierlichen funktionalen und technologischen Innovationen im Produktportfolio unternehmensweit konsistent verfügbar zu machen. Die zweiwöchentlichen „SCRUM Demo Days“ bilden dafür eine wesentliche Basis. Hier erstatten alle Entwicklungsteams (SCRUM-Teams) des Fabasoft Konzerns ihren Kollegen Bericht zu den umgesetzten Neu- bzw. Weiterentwicklungen und demonstrieren diese auch. Mitarbeiter in den Geschäftsstellen können diese Veranstaltungen per Videostream live mitverfolgen oder zeitversetzt abrufen.

Nachhaltigkeit im Fabasoft Konzern

Fabasoft sieht Nachhaltigkeit darin, Entscheidungen unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu treffen. Demgemäß spielt der effiziente und schonende Einsatz von Ressourcen eine wesentliche Rolle. Bereits seit dem Geschäftsjahr 2007/2008 werden im Fabasoft Konzern alle Drucksorten auf FSC-Papier und bis auf wenige Ausnahmen nur noch On-Demand produziert. Dadurch konnte der Papierabfall erheblich reduziert werden. Darüber hinaus wurden Initiativen gestartet, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Zur weiteren Verminderung der Reisetätigkeit erfolgte im Berichtszeitraum die Entscheidung, den Einsatz von Videokonferenzen weiter voranzutreiben. Dafür wurde in der Konzernzentrale und in den Betriebsstätten ein neues Videokonferenzsystem installiert.

Seine gesellschaftliche Verantwortung nimmt Fabasoft mit ausgewählten Aktivitäten wahr. Seit Dezember 2009 unterstützt Fabasoft das Projekt „Yabonga“ über die Initiative der Stones-for-Life-Stiftung. Das Projekt Yabonga unterstützt Kinder und Mütter in Südafrika, die mit dem HIV-Virus infiziert oder an AIDS erkrankt sind. Mit dem Fabasoft-Beitrag wurde ein Projekt gestartet, in dessen Mittelpunkt die Selbstversorgung durch „Vertikale Gärten“ steht. Damit kann eine nachhaltige Grundlage für eine gesunde Existenz der infizierten Kinder und Mütter geschaffen werden.

Green IT und Virtualisierung

Durch sukzessive Virtualisierung der Infrastruktur in den Fabasoft Rechenzentren in Linz wurde eine effizientere Nutzung von Systemressourcen erreicht und damit auch die Grundlage für Einsparungen beim Energieverbrauch geschaffen. Neuanschaffungen wurden konsequent unter Bedachtnahme auf Grundsätze der Energieeffizienz getätigt.

Im Rahmen der Desktopvirtualisierung wurde auch die Umstellung der Arbeitsplätze in Angriff genommen. Die Prozessorleistung wurde ins Rechenzentrum verlagert und die Mitarbeiter arbeiten nun über sogenannte virtuelle Maschinen (VMs). Im Zuge der Virtualisierung werden sowohl die Monitore als auch die Desktop-PCs durch energieeffiziente Geräte ersetzt.

Open-Source-Plattformen

Der Trend zum Einsatz von Open-Source-Produkten sowohl bei öffentlichen Auftraggebern als auch bei privaten Unternehmen hält ungebrochen an. Daher widmete Fabasoft auch im Geschäftsjahr 2009/2010 diesem Thema besonderes Augenmerk.

Kapitalmaßnahmen im Geschäftsjahr 2009/2010

In der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 wurde der Vorstand der Fabasoft AG ermächtigt, das Grundkapital im Wege einer ordentlichen Kapitalherabsetzung von EUR 8.518.140,00 auf EUR 7.000.000,00 zum Zweck der Rückzahlung eines Teils des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien herabzusetzen. Die Einzelheiten der Kapitalherabsetzung wurden am 18. August 2009 vom Vorstand beschlossen und veröffentlicht. Der Herabsetzungsbeschluss wurde zum 28. August 2009 rechtswirksam (Eintragung ins Firmenbuch). Nach Ablauf der gesetzlichen Wartefrist Ende Februar 2010 erfolgte die Auszahlung an die Aktionäre.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind bei der Fabasoft AG und beim Fabasoft Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

2) Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Wesentliche Chancen der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Chancen für den Fabasoft Konzern und damit auch im Ergebnis für die Fabasoft AG werden insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:

Neue Produkte und Produktversionen

Im Zuge einer weiterhin sehr intensiven Forschungs- und Entwicklungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 wurden neue Versionen bestehender Produkte verfügbar gemacht sowie neue Produktangebote (Fabasoft Folio Cloud, Fabasoft Mindbreeze Mobile) entwickelt. Daraus ergeben sich sowohl Chancen für Neugeschäft als auch für Zusatzgeschäft bei Bestandskunden. Speziell im Bereich des Neukundengeschäfts sollen Geschäftsmöglichkeiten in neuen vertikalen Märkten, in neuen Geographien und basierend auf neuen Vermarktungs- und Nutzungsmodellen (Software as a Service (SaaS), Cloud Computing) geschaffen werden.

Strategie 100 und Bekenntnis zu Standards

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Produktpalette aus dem Fabasoft Konzern ist die zugrundeliegende „Strategie 100“. Diese sieht vor, die Produkte sowohl auf der Microsoft Windows-Plattform als auch auf Basis von Open-Source-Plattformen anzubieten. Besonders im Markt der öffentlichen Auftraggeber im deutschsprachigen Raum ergeben sich aus dieser Offenheit interessante Anknüpfungspunkte für Geschäfte. Durch das steigende Kostenbewusstsein besonders bei privaten Unternehmen könnten sich weitere Chancen für Fabasoft ergeben.

Grundlage dieser offenen Plattformstrategie im Konzern ist das Bekenntnis zu und die Umsetzung von marktrelevanten Standards und Normen in der Softwareprodukt-Entwicklung. Dadurch soll sowohl für Kunden als auch für Vertriebs- und Entwicklungspartner ein Beitrag zu Wahlfreiheit, Transparenz, Wirtschaftlichkeit und Zukunftssicherheit bei IT-Investitionen geleistet werden.

Vertriebswege und Partnerschaften

In jenen Ländern, wo Fabasoft mit eigenen Gesellschaften vertreten ist, und in ausgewählten weiteren Ländern sollen Entwicklungs-, Vertriebs- und Projektpartner auch über den öffentlichen Sektor hinaus gewonnen werden. Eine eigene Vertriebsorganisation im Fabasoft Konzern ist neben den Partnern mit der internationalen Vermarktung der

Fabasoft-Produkte an private Unternehmen betraut. Der Marktzugang erfolgt dabei durch unterschiedliche Vertriebsmodelle (Installation beim Kunden („On Premises“), SaaS-Modelle, Cloud-Angebote).

Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch aus der Erschließung neuer Kundengruppen beispielweise der Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) ergeben. Fabasoft bietet für diese Kundengruppe abgestimmte Angebote, die durch zusätzliche Leistungen ergänzt werden können. Ein stärker diversifizierter Vertrieb könnte mittelfristig die Abhängigkeit von Großprojekten der öffentlichen Hand reduzieren.

Markterschließung in den USA

Die Erschließung dieses hochkompetitiven Marktes gestaltet sich einerseits sehr schwierig, zeitaufwendig und teuer, andererseits kann die USA-Präsenz neues Geschäftspotenzial eröffnen und als Ausgangspunkt für strategische Kooperationen und Vertriebspartnerschaften dienen. Eine regelmäßige Teilnahme an branchenrelevanten Veranstaltungen und regelmäßige Analystengespräche werden als erforderliche Bestandteile dieser Anstrengungen gesehen. Die Präsenz bei Veranstaltungen kann dabei als Ausgangspunkt für interessante Partnerschaften und Kooperationsmöglichkeiten gesehen werden. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch durch die positiven Produktbewertungen von Analysten ergeben. Dafür ist eine USA-Präsenz von Fabasoft in vielen Fällen Voraussetzung. So wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 neben dem Produkt Fabasoft Mindbreeze Enterprise auch das Produkt Fabasoft Folio von mehreren Analystenhäusern bewertet und in die Spitzengruppe der am Markt befindlichen Produkte gereiht. Diese Analystenmeinungen dienen Unternehmen oftmals als Entscheidungsgrundlage bei der Anschaffung von Softwareprodukten.

Ausschreibungslage des öffentlichen Sektors in den deutschsprachigen Ländern

Das Geschäft mit den öffentlichen Auftraggebern im deutschsprachigen Raum gilt als schwer planbar und volatil. Aus der derzeitigen Wirtschafts- und Budgetlage und dem Bedarf der Effizienzsteigerung in den Verwaltungen kann ein Geschäftspotenzial abgeleitet werden – wie weit dies jedoch von der Entscheidungsebene in Politik und Verwaltung tatsächlich umgesetzt wird, ist noch nicht abschätzbar. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich auch aus neuen Projekten im Zusammenhang mit der in den europäischen Ländern und darüber hinaus angestrebten Verwaltungsmodernisierung und E-Government ergeben, sofern diesbezüglich politisches Wollen auch in konkrete Projekte und Investitionen mündet. Aus sehr erfolgreichen bestehenden Referenzen des Fabasoft Konzerns resultieren diesbezüglich immer wieder auch konkrete Kundenanfragen.

Cloud Computing

Die steigende Vernetzung von Unternehmen über Landesgrenzen hinweg erfordert neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, in einem zuverlässigen Rahmen. Fabasoft entwickelte dafür im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 das Produkt Fabasoft Folio Cloud. Die Basisversion Fabasoft Folio Cloud primo steht kostenlos zur Verfügung und bietet damit den idealen Einstieg. Chancen für den Fabasoft Konzern könnten sich aus der kommerziellen Nutzung von Fabasoft Folio Cloud durch kostenpflichtige, umfangreichere Fabasoft Folio Cloud Editionen ergeben.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten der Fabasoft AG und des Fabasoft Konzerns

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten für den Fabasoft Konzern und damit auch im Ergebnis für die Fabasoft AG werden insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:

Starke Abhängigkeit vom Geschäft im deutschsprachigen Raum

Die große Mehrheit der Umsätze im Fabasoft Konzern wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 mit Government-Kunden im deutschsprachigen Raum erwirtschaftet. Veränderungen in diesem Zielsegment wie beispielsweise durch Änderungen in den Technologievorgaben, den Projektprioritäten oder den Vergabekriterien sowie das Aufkommen von neuen Mitbewerbern können das Geschäft der betroffenen Fabasoft Vertriebsgesellschaften und in Folge den Fabasoft Konzern und damit auch die Fabasoft AG wesentlich beeinflussen. Es wird versucht, diesen Risiken durch eine intensive und qualitätsvolle Betreuung der Bestandskunden, durch nutzenstiftende Produktinnovationen und durch eine möglichst kompetitive Angebotslegung bei Neuprojekten zu begegnen. Des Weiteren sollen mit neuen Vertriebswegen, wie beispielsweise direkt über das Internet (Fabasoft Folio Cloud) und neuen Vertriebsmodellen, wie Software as a Service (SaaS) für das Produkt Fabasoft Folio neue Kundengruppen außerhalb der öffentlichen Verwaltung und über den deutschsprachigen Raum hinaus erschlossen werden.

Diversifikationsrisiken

Im Bestreben, durch eine verstärkte Diversifikation hinsichtlich Produkten, Marktsegmenten und Vertriebswegen die Risiken einer zu starken Spezialisierung und damit Abhängigkeit von einem schmalen und volatilen Zielsegment zu mildern, ergeben sich im Gegenzug auch neue Risikopotenziale. Hier sind besonders zu nennen: erhöhte Marketingaufwendungen, erhöhte Aufwendungen aus Forschung und Entwicklung, multiple Investitionsprojekte zur Marktaufbereitung, Risiken der strategischen Planung und erhöhte Planungsunsicherheit, heterogene Vertriebs- und Organisationsstrukturen, Positionierungsrisiken sowie Risiken, die sich aus einer diversifizierteren und dislozierteren Organisations- und Geschäftsstruktur ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, soll besonderes Augenmerk auf Personalauswahl sowie innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung gelegt werden. Darüber hinaus werden interne Reporting- und Controlling-Maßnahmen ergänzt und weiter entwickelt.

Internationalisierung

Der Eintritt in neue Märkte bringt auch neue Risiken mit sich. Geringere Kenntnis des Zielmarktes und geringere Bekanntheit als im angestammten Markt, Schwierigkeiten bei der Besetzung von Schlüsselpositionen, Internationalisierungs- und Lokalisierungsaufwände bei den Produkten sowie mögliche Kommunikations- und Kontrolldefizite sind hier besonders anzuführen. Es ist beabsichtigt, diese und ähnliche Risikofaktoren zu begrenzen, indem durch die Konzentration auf ein partnerorientiertes Modell die unmittelbaren Projektrisiken, wie sie aus eigener Angebotslegung in komplexen Projektsituationen und eigener Projektumsetzungstätigkeit entstehen können, abgemildert werden sollen. Allgemeine politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern, Widerspruch oder Überlappung in regulatorischen oder steuerlichen Bestimmungen können des Weiteren Risikofaktoren für eine stärker internationalisierte Geschäftstätigkeit darstellen.

Markteintritt mit neuen Produkten

Trotz erster positiver Rückmeldungen zu den neuen Fabasoft Produkten von Pilotkunden können die endgültige Kundenresonanz und die Marktchancen aktuell noch nicht exakt prognostiziert werden. Des Weiteren kann die Akzeptanz der neuen Geschäftsmodelle (Software as a Service, Cloud-Angebote) durch die Marktteilnehmer noch nicht abgeschätzt werden. Eine besondere Herausforderung stellen auch die erforderlichen Marketing-, Betriebs- und Support-Investitionen dar.

Allgemeine Risiken des Partnergeschäftes

Risiken des Partner-Vertriebsmodells liegen insbesondere bei dem fehlenden direkten Kundenzugang und damit auch dem fehlenden direkten Kundenfeedback für Fabasoft, der potenziell geringeren Produktloyalität von Partnern und der Gefahr, dass bei Projektproblemen, sollten sie auch in der Sphäre eines Vertriebspartners liegen, Reputationsschäden auch den Produkthersteller treffen können. Des Weiteren bestehen im Partnergeschäft häufig Einschränkungen für die Möglichkeiten der Fabasoft, die eigene Marke wirksam zu positionieren, Geschäftsgeheimnisse zu schützen oder Zusatzgeschäft zu akquirieren. Allgemein kann das Partnergeschäft auch die Gefahr von heftigem Wettbewerb zwischen Partnern – beispielsweise in der Akquisitionsphase um denselben Endkunden – und das Risiko von Konflikten zwischen Vertriebskanälen mit sich bringen.

Ein weiteres Risiko wird darin gesehen, dass wenn Fabasoft nicht genügend Partner findet, die hochqualitative Softwarelösungen basierend auf Produkten und Technologien des Fabasoft Konzerns entwickeln, die erwünschte bzw. für den nachhaltigen Markterfolg erforderliche Marktdurchdringung hinsichtlich der Produkttechnologie möglicherweise in den dafür vorgesehenen Märkten nicht erreicht werden kann.

Risiken hinsichtlich vertraulicher Informationen und geistigen Eigentums

Fabasoft misst dem Schutz vertraulicher Information und geistigen Eigentums höchsten Stellenwert bei. Es ist jedoch die Gefahr nicht völlig auszuschließen, dass jemand unberechtigten Zugriff auf dieses sensible Material erhält und dieses Material zum Nachteil des Unternehmens verwendet. Es wurden verschiedene organisatorische, systemtechnische und physische Barrieren eingerichtet, um solchen unberechtigten Zugriff zu verhindern. So hält Fabasoft das ISO-27001-Zertifikat für den Standort Linz. Die ISO-Norm 27001 ist ein weltweit anerkannter Standard für die Bewertung der Sicherheit von IT-Umgebungen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 begonnen, die SAS 70 Type II Prüfung zu absolvieren. Diese bescheinigt dem Fabasoft Konzern die präzise Einhaltung von definierten Kontrollpunkten im internen Kontrollsystem im Bezug auf den Betrieb von Fabasoft Folio Cloud und Fabasoft Folio SaaS.

Ein vollständiger Ausschluss solcher Risiken, vor allem auch gegenüber einem gezielten Einsatz krimineller Energie, ist jedoch nicht möglich. Es ist auch nicht völlig auszuschließen, dass im Zuge von Entwicklungstätigkeiten oder Projektumsetzungstätigkeiten geschützte Rechtspositionen Dritter verletzt werden. Da solche Situationen neben dem Imageschaden auch weitreichende negative finanzielle Konsequenzen für das Unternehmen haben können, wird auch diesem Risikofeld große Bedeutung eingeräumt.

Produkt Risiken

Die Entwicklung von Softwareprodukten unterliegt immer dem Risiko von Softwarefehlern, welche auch durch die Anwendung umfangreicher Qualitätsmanagement- und Testverfahren nicht völlig ausgeschlossen werden können. Solche Fehler können sich nicht zuletzt negativ auf Kundenzufriedenheit, Partnerzufriedenheit, Chancen bei Neugeschäft und den Erfolg von Umsetzungsprojekten auswirken. Um diese Risiken zu reduzieren, setzt Fabasoft neben manuellen Prüfverfahren automatisierte Tests in der Produktentwicklung und in der Projektumsetzung ein. Das zugrunde liegende innovative, eigenentwickelte Produkt – Fabasoft DUCXtest – wird laufend optimiert und auch Kunden und Partnern für ihre Qualitätssicherung angeboten.

Ein weiteres Risiko betreffend Softwareprodukte wird in der potenziellen Verschiebung von Auslieferungsterminen gesehen – sowohl betreffend die Fabasoft Produkte als auch hinsichtlich Produkten oder Technologien Dritter, auf die die Produkte aus dem Fabasoft Konzern aufbauen. Solche Verzögerungen könnten zu Umsatzverschiebungen und Umsatzausfällen bis hin zu Vertragsstrafen im Projektgeschäft führen. Darüber hinaus würden sich bei längeren Entwicklungszeiten auch die Entwicklungskosten entsprechend erhöhen. Allgemein ist zu sagen, dass Rückgänge beim Verkauf von Neulizenzen der Produkte aus dem Fabasoft Konzern auch die Entwicklung der Umsätze aus Dienstleistungen, Supportleistungen und Softwareaktualisierungen negativ beeinflussen können.

Risiken im direkten Projektgeschäft

Dort, wo Fabasoft Gesellschaften selbst Projektleistungen erbringen, zum Beispiel basierend auf Fixpreisangeboten, bestehen insbesondere die Risiken von missverständlichen oder missverstandenen Spezifikationen, Fehlkalkulationen, Terminüberschreitungen, Pönalen, technischen Umsetzungs- oder Betriebsproblemen, Softwarefehlern, Projektmanagementproblemen, Gewährleistungs- und Haftungsfällen (Schadenersatz) sowie Personalrisiken (beispielsweise wenn Schlüsselpersonal in kritischen Projektphasen ausfällt). Diese Risiken können sowohl die Fabasoft Gesellschaften direkt als auch indirekt im Wege über deren Subauftragnehmer oder Lieferanten treffen. Fabasoft setzt für die Projektarbeit ein praxiserprobtes Vorgehensmodell ein, welches laufend weiterentwickelt wird.

Die Implementierung umfangreicher Softwareprojekte ist ein Prozess, welcher häufig signifikante Beistell- und Mitwirkungsleistungen auf Kundenseite bedingt. Daraus ergeben sich auch eine Reihe von Risiken, die sich dem direkten Einflussbereich des Unternehmens entziehen, jedoch den Gesamterfolg der Projekte maßgeblich beeinflussen kann.

Risiken im Geschäft mit öffentlichen Auftraggebern

Projekte im öffentlichen Sektor sind von langen Vorlauf- und Entscheidungszeiten, komplexen, sehr formalen und umfangreichen Angebotserfordernissen, juristisch, technisch und personell anspruchsvollen Vergabeverfahren sowie umfangreichen, teuren und langwierigen Teststellungen geprägt. Dazu kommen knappe Budgets bei den Auftraggebern und starker Wettbewerbsdruck, gefördert durch die öffentliche, meist europaweite Natur der Ausschreibungsverfahren. In den Projektverträgen geben diese Auftraggeber häufig harte Vertragskonditionen (Haftung, Schadenersatz etc.) oft ohne Verhandlungsmöglichkeiten vor. Das Geschäft im öffentlichen Sektor unterliegt des Weiteren auch starken saisonalen und budgetären Schwankungen. Solche Unsicherheiten im Geschäft können sowohl die Vergabe von Neuprojekten als auch die Verlängerungen bestehender Vertragsverhältnisse betreffen und somit die zukünftige Erlösentwicklung wesentlich negativ beeinflussen. Politische Entwicklungen wie beispielsweise Neuwahlen oder Kompetenzverlagerungen können darüber hinaus bereits weit vorangeschrittene Vergabeprojekte wieder „zurück an den Start“ befördern. Auf Grund der Größe vieler Projekte im öffentlichen Sektor und der engen Zusammenarbeit der einzelnen Stellen des öffentlichen Sektors besteht auch das erhöhte Potenzial von Klumpenrisiken. Als erhebliches Risiko im wichtigen Geschäftsbereich der öffentlichen Auftraggeber werden drohende drastische Budgeteinschränkungen in den öffentlichen Haushalten insbesondere im Zusammenhang mit der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation gesehen.

Mitbewerbsdruck

Der Softwaresektor, insbesondere im Segment des Enterprise Content Managements, unterliegt einer intensiven Konsolidierungswelle, welche im Wege von Akquisitionen und Zusammenschlüssen fortlaufend größere und internationalere Mitbewerber mit immer deutlicheren Skaleneffekten entstehen lässt. Des Weiteren ist zu beobachten, dass auch kleinere Hersteller sich auf nationaler Ebene zusammenschließen, um so eine größere Schlagkraft am Markt zu erreichen. Darüber hinaus ist ein verstärkter Markteintritt marktdominierender Softwarehersteller in neue Marktsegmente mit neuen Produkten zu beobachten, was weiterhin zu einem intensivierten Preis- und Margendruck sowie einer erschwerten Partnerakquisition führen kann. Der hohe Sättigungsgrad im Softwaresektor erschwert darüber hinaus die Akzeptanz und Etablierung neuer Softwareprodukte.

Personalrisiken

Es werden Risiken darin gesehen, hochqualifizierte Management-Fachkräfte im IT-Bereich für die eigenverantwortliche Führung und den Ausbau neuer oder neu strukturierter Geschäftsbereiche in ausreichendem Umfang zu finden und langfristig an das Unternehmen zu binden.

Des Weiteren ergeben sich Risiken, wenn eine größere Anzahl von Mitarbeitern – insbesondere auch Schlüsselkräfte – das Unternehmen in kurzer Abfolge verlassen und kurzfristig kein adäquater Ersatz gefunden werden kann. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und auf die Fähigkeit des Unternehmens, bereits eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen und würde voraussichtlich zu einer negativen Entwicklung der Kundenzufriedenheit und der Erlöse bis hin zu möglichen Vertragsstrafen führen.

IT-Risiken

Störungen beispielsweise in der Hardware-, Datenspeicherungs- oder Netzwerk-Infrastruktur, in der Software, bei Datenübertragungsleitungen oder seitens der Internet-Betreiber, Bedienungsfehler, Viren, Hacker oder Naturkatastrophen können den Betrieb der Systeme des Unternehmens sowie von wichtigen Systemen, mit welchen diese vernetzt sind, sowie die Möglichkeit der lückenlosen Datensicherung und Wiederherstellung negativ beeinflussen. Eine Folge davon können Einschränkungen oder Ausfälle insbesondere von Online-Service-Leistungen, Vertriebs-, Entwicklungs-, Verwaltungstätigkeiten sowie der Online-Präsenz des Unternehmens – einschließlich der gesetzlich oder regulatorisch vorgeschriebenen Veröffentlichungen auf der Homepage – sein. Das Unternehmen hat organisatorische und technische Vorkehrungen für die Erbringung definierter Service-Levels bei seinen internen Systemen nach Abwägung von Kosten und Risiken getroffen.

Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 begonnen, die SAS 70 Type II Prüfung zu absolvieren. Diese bescheinigt dem Fabasoft Konzern die präzise Einhaltung von definierten Kontrollpunkten im internen Kontrollsystem im Bezug auf den Betrieb von Fabasoft Folio Cloud und Fabasoft Folio SaaS.

Finanzrisiken

Das Risiko von Forderungsausfällen wird im direkten Geschäft mit den öffentlichen Auftraggebern aktuell als verhältnismäßig gering eingeschätzt, im Partnergeschäft sowie im Umfeld der privaten Auftraggeber könnte die weiterhin angespannte Situation am Finanz- und Wirtschaftsmarkt zu einem höheren Finanzrisiko führen. Das Zinsänderungsrisiko besteht nur bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten. Da diese Wertpapiere über Fonds gehalten werden und kurzfristig liquidierbar sind, kann das Zinsänderungsrisiko als nicht wesentlich bezeichnet werden. Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten bzw. Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen.

Im Zusammenhang mit der unsicheren Wirtschaftsentwicklung speziell im Finanzsektor sind Risiken betreffend die Sicherheit und Werthaltigkeit von Guthaben bei Finanz- und Versicherungsinstitutionen sowie von Ansprüchen gegenüber diesen Institutionen derzeit nicht ausschließbar.

Prognosebericht

Entwicklung bestimmter Aufwandspositionen

Die Bedeutung der Produktinnovation wird als wesentlicher Grundstein für die Erfolge im Geschäftsjahr 2009/2010 und für eine positive weitere Entwicklung des Fabasoft Konzerns gesehen. Aus diesem Grund wurden für das bevorstehende Geschäftsjahr 2010/2011 die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung unverändert angesetzt.

Bei den Investitionskosten wird von einem Zuwachs im Zusammenhang mit der Erneuerung wesentlicher technologischer Infrastrukturbestandteile (wie Arbeitsplätze für Softwareentwicklung, Klimatisierungsverfahren) insbesondere zu dem Zweck der Erreichung einer verbesserten Energieeffizienz ausgegangen. Des Weiteren sollen im Geschäftsjahr 2010/2011 neue Büroräumlichkeiten am Standort Wien ausgestattet und bezogen werden.

Auf Grund der geplanten verstärkten Marktaufbereitungsaktivitäten für den Sektor der privaten Auftraggeber ist mit einer deutlichen Steigerung der Vertriebsaufwendungen zu rechnen.

Erlösentwicklung

Im Bereich der öffentlichen Auftraggeber betreut der Fabasoft Konzern eine über die Jahre gewachsene, prominente Basis von Bestandskunden. Auf Grund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere deren Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte klagen viele dieser Kunden über merkliche Einschränkungen ihrer Budgets, speziell hinsichtlich von Neuprojekten.

Eine Übersicht zu den aktuell laufenden Ausschreibungen lässt noch keine klare Tendenz für das Geschäftsjahr 2010/2011 hinsichtlich Anzahl und Volumen erkennen. Um auch im Geschäftsjahr 2010/2011 Neugeschäft im öffentlichen Sektor zu generieren, wird versucht, die Geschäftsbasis auf neue Geographien auszuweiten.

Im Bereich der privaten Auftraggeber soll an die Erfolge des Geschäftsjahres 2009/2010 auch im Folgejahr angeschlossen werden. Die Investitionsbereitschaft der Zielkunden ist aber stark von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und den Prognosen dieser Zielkunden zu der Entwicklung in ihren jeweiligen Zielmärkten abhängig. Auf Grund der vom bisherigen Lizenzierungsmodell (Lizenzgebühr) unterschiedlichen Umsatzstruktur (Nutzungsgebühr) der neuen, zusätzlichen Nutzungsmodelle „SaaS“ und „Cloud“ stehen in diesen Modellen hohe Initialaufwände für Infrastruktur-Auf- und -Ausbau zeitlich gedehnten Erlösrealisierungen gegenüber. Sowohl für das klassische Nutzungsmodell als auch für die neuen Modelle soll über verstärkte Marketing- und Vertriebsaktivitäten zusätzliche Nachfrage geschaffen werden.

Diese Anstrengungen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor unterliegen jedenfalls den obenstehend ausgeführten Risiken, Unwägbarkeiten und Volatilitäten.

Zusammenfassend geht das Management von einem herausfordernden bevorstehenden Geschäftsjahr 2010/2011 aus. Auf Grund der soliden Cash-Positionen des Unternehmens soll Chancen für eine mittel- und langfristig positive und nachhaltige Unternehmensentwicklung Priorität vor kurzfristigen Profitabilitätszielen eingeräumt werden.

3) Bericht über die Forschung und Entwicklung des Fabasoft Konzerns (Die Fabasoft AG tätigt keine Forschung und Entwicklung)

Im Geschäftsjahr 2009/2010 konzentrierte sich die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des Fabasoft Konzerns auf die konsequente Weiterentwicklung der Standardprodukte Fabasoft Folio als Software für Enterprise Content Management und Business-Process-Management für Unternehmen, Fabasoft eGov-Suite als Lösung für digitale Geschäftsprozesse in der öffentlichen Verwaltung sowie Fabasoft DUCX in den Ausprägungen Fabasoft DUCXdev als Use-Case-basierte Entwicklungsumgebung und Fabasoft DUCXtest als umfassendes Werkzeug zur Erstellung und Ausführung von Benutzerakzeptanztests. Zusätzlich wurde Fabasoft Folio Cloud entwickelt und als Service für die zuverlässige Zusammenarbeit im Web bereitgestellt. Aktuell steht Fabasoft Folio Cloud primo als Beta-Version zur Verfügung.

Fabasoft Folio

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010 stand die Zertifizierung des Produktes Fabasoft Folio Governance Edition gemäß MoReq2 im Vordergrund, die auch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Bei der Entwicklung der Fabasoft Folio 2009 Versionen wurde der Fokus auf den konsequenten Ausbau des hohen Bedienungskomforts im Webbrowser (Usability and Style) gelegt. So wurde die direkte Bearbeitung von Objekten in der Listendarstellung ausgebaut. Auch die Portalseitenauswahl wurde vollkommen überarbeitet. Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2009/2010 wurde die Version Fabasoft Folio 2010 Winter fertiggestellt und mit der Erstellung von Fabasoft Folio 2010 Spring begonnen.

Bei den Schnittstellen von Fabasoft Folio lag der Schwerpunkt der Implementierung auf der Umsetzung neuer Integrationen für die Standards XAM, WebDAV, CalDAV und IMAP. Die Schnittstelle XAM (eXtensible Access Method) wurde für die Compliance-Archivierung auf Basis EMC Centera umgesetzt. Gleichzeitig wurde im Produkt Fabasoft Folio eine generische Archiv-Schnittstelle implementiert, die die Umsetzung kundenspezifischer Archive erleichtert. Für den Zugriff auf Kalenderdaten wurde CalDAV dahingehend erweitert, dass beliebige Objekte im System über die Konfiguration von Zeitattributen in einen Kalenderkontext eingebettet werden können. Der bereits integrierte Standard WebDAV wurde durch neue Anwendungsgebiete (zB. Zugriff mit den mobilen Devices iPhone, Android und BlackBerry) abgerundet.

Fabasoft eGov-Suite

Mit der Fabasoft eGov-Suite 8.0 SP1 stand Ende November 2009 die neueste Produktversion zur Verfügung. Neue Funktionalitäten, wie die Bearbeitungsmodi Cappuccino und Espresso, die informelle Zusammenarbeit, eine intuitive Bedienbarkeit und flexible Aktenverwaltung sowie neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung wurden gemeinsam mit Kunden weiterentwickelt. Für die österreichische Ausprägung der Fabasoft eGov-Suite wurde eine Anbindung an das HPC-Service zur dualen Zustellung produktisiert. Nach dem Shipment wurde begonnen, die Basis für die kommende Version Fabasoft eGov-Suite 2010 zu legen. Mit dem Fabasoft eGov-Portal wurde eine Online-Plattform zum vernetzten Wissens- und Erfahrungsaustausch für Bestandskunden geschaffen.

Fabasoft DUCX

In Fabasoft DUCXdev wurden die domänenspezifischen Sprachen für die Entwicklung von „Composite Content Applications“ (CCAs) weiter ausgebaut, um insbesondere die Schnittstellen-Komplexität zu reduzieren und die Abhängigkeiten von aufeinander aufbauenden Komponenten im Detail zu kontrollieren. Zusammen mit der Möglichkeit der Definition einer „Solution“ im Fabasoft DUCXdev Projekt kann eine gesamte auf Fabasoft Folio basierende Anwendung vollständig in der Entwicklungsumgebung auf einfachste Weise modelliert und umgesetzt werden. Daneben lag der Schwerpunkt auf Erweiterungen von so genannten „Customization Points“, die es erlauben, geordnet und versionssicher Konfigurationen einer Fabasoft Folio-Installation zu implementieren. Fabasoft DUCXtest bietet ab der Version 2009 die Möglichkeit, Tests in mehrsprachigen Umgebungen auszuführen. Dadurch können Tests beispielsweise in deutscher Sprache aufgezeichnet und in englischer Sprache abgespielt werden. Die Übersetzung von Tests in andere Sprachen kann jederzeit vorgenommen werden, wodurch auch Tests aus früheren Versionen internationalisierbar sind. Weitere Neuerungen betreffen Usability und Reporting. So wurde die Testaufzeichnung vereinfacht, in dem beispielsweise Testparameter bereits während der Testaufzeichnung bearbeitet und geändert werden können, wodurch unterschiedliche Szenarien unmittelbar überprüft werden können. Während der automatisierten Ausführung der Tests entstehen unterschiedliche Reports mit Screenshots im Fehlerfall und weiterführenden Informationen, die zu einer Fehleranalyse und Behebung beitragen können. Um unmittelbar nach der Testausführung eine Aussage über die

Testergebnisse treffen zu können, wurden die Fabasoft DUCXtest Ant Tasks erweitert. Es besteht nun die Möglichkeit, nach jedem Testdurchlauf einen konsolidierten Report generieren zu lassen, in dem über alle Detailreports hinweg ein Übersichtsreport erstellt wird, der die relevanten Informationen enthält. Wie die einzelnen Teile von Fabasoft DUCXtest zusammenspielen, wie sie verwendet werden sowie hilfreiche Tipps und Tricks sind in der integrierten Hilfe von Fabasoft DUCXtest zu finden. In dieser Hilfe sind zahlreiche Informationen sowohl für Einsteiger als auch für Fabasoft DUCXtest Profis zu finden.

Umsetzung der Dachmarkenstrategie

Im Rahmen der Dachmarkenstrategie des Fabasoft Konzerns erfolgte die Umbenennung der Produkte Mindbreeze Enterprise Search in Fabasoft Mindbreeze Enterprise sowie app.strudl Software-Telemetry® in Fabasoft app.strudl.

Fabasoft Mindbreeze

„Quality, Usability & Style“ war das Kernthema von Fabasoft Mindbreeze Enterprise im Geschäftsjahr 2009/2010. Erfahrungen und Rückmeldungen von Kunden flossen dabei in die Entwicklung mit ein, um größtmögliche Benutzerfreundlichkeit zu erreichen. Durch die neuen Funktionen enthalten Suchergebnisse noch mehr Information für die Anwender. So können Gemeinsamkeiten der abgefragten Informationsobjekte über Datenquellen hinweg zusammengefasst und übersichtlich dargestellt werden. Dies ermöglicht neue Anwendungsgebiete, wie die Expertensuche oder die Suche in Fachanwendungen. Die Navigation durch große Datenmengen wurde durch diese vielfältigen Auswahlkriterien wesentlich vereinfacht. Für den Zugriff auf Unternehmensinformationen über mobile Endgeräte (Smartphones) wurde im Geschäftsjahr 2009/2010 das Zusatzprodukt Fabasoft Mindbreeze Mobile entwickelt und ausgeliefert. Darüber hinaus erfolgte eine konsequente Weiterentwicklung der Fabasoft Mindbreeze Enterprise Technologie und Plattform. Das Resultat ist ein höherer Funktionsumfang und die gesteigerte Verarbeitungskapazität von großen Datenmengen bei hoher Performance und Stabilität. Zudem wurden nochmals deutliche Leistungssteigerungen durch Optimierungen der Index- und Query-Services erarbeitet. Im Bereich der Architektur erlaubt Fabasoft Mindbreeze Enterprise nun den Betrieb in einer „Multi-Master“-Umgebung. Dies ermöglicht, verteilte Fabasoft Mindbreeze Enterprise Infrastrukturen einfach zusammenzuschließen, beispielsweise auch Cloud-Services. Fabasoft Mindbreeze Enterprise bietet zur einfachen Integration in Web-Applikationen den neu entwickelten Embedded Client, welcher beispielsweise in Fabasoft Folio Cloud zum Einsatz kommt. Weiterhin wurden Connectoren zu IBM Lotus und Novell GroupWise als kostenpflichtige Zusatzprodukte auf den Markt gebracht.

Fabasoft app.strudl

Im Berichtszeitraum lag der Entwicklungsfokus für Fabasoft app.strudl in der sukzessiven Erweiterung der Produkt-Funktionalitäten. So kann nun mittels End-to-End-Unterstützung das Antwortzeitverhalten an jedem einzelnen Arbeitsplatz festgestellt werden, detaillierte Auswertungen sind damit nicht mehr auf dedizierte Messpunkte oder -systeme im Rechenzentrum beschränkt. Darüber hinaus sind ab der 2009 Fall Release erweiterte Analysemöglichkeiten und die Erstellung von „Top-Ten“-Reports Teil der Standardfunktionalität. Damit ist ein noch besserer Blick auf die Systeme möglich. „Top-Ten“-Reports ermöglichen beispielsweise eine punktgenaue Analyse der gesamten Applikationsnutzung zur rascheren Identifizierung von Engpässen in Systemen. Mit der Integration des ARM-Standards (Application Response Measurement) bietet Fabasoft app.strudl eine weitere Schnittstelle zur Integration in bestehende Anwendungen.

4) **Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der Fabasoft AG und im Fabasoft Konzern**

Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB

Gemäß den Änderungen im Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 sind kapitalmarktorientierte Unternehmen verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, im Lagebericht zu beschreiben.

Zur frühzeitigen Erkennung von Risiken ist im Fabasoft Konzern ein umfassendes Berichtswesen auf Kennzahlenbasis installiert. Für das Berichtswesen ist die Organisationseinheit Finance verantwortlich. Das Datenmaterial setzt sich aus strategischen und operativen Kennzahlen zusammen, die monatlich berichtet werden. In den vierteljährlichen Quartal-Reviews zwischen dem Vorstand und den Organisationseinheiten erfolgen die Abstimmung der Detailpläne zum Gesamtplan, der Soll-Ist-Vergleich sowie ein Ausblick auf die folgenden Quartale.

Darüber hinaus ist ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet, das wie folgt beschrieben wird: Fabasoft hat in den Bereichen Personal, Einkauf und Revenue Cycle ein internes Kontrollsystem installiert, das mit Hilfe von Kontrollpunkten und dem 4-Augen-Prinzip sowie entsprechenden Prozessdefinitionen und Richtlinien die Einhaltung von Gesetzen und Standards sicherstellen und präventiv gegen unredliche und illegale Handlungen wirken soll. Die IKS-Richtlinien für Personal, Einkauf und Revenue Cycle wurden umfassend schriftlich dokumentiert und jeweils mit einer abgestimmten Kontrollmatrix verknüpft. Diese Matrizes enthalten alle automatisierten und manuellen internen Kontrollen, die durchgeführt werden müssen. Eine Überarbeitung bzw. Aktualisierung der Dokumente (IKS-Richtlinie und Kontrollmatrix) erfolgt einmal jährlich oder ad hoc bei grundlegenden Änderungen. Die Einhaltung der Kontrollpunkte wird in regelmäßigen Abständen sowie mittels Stichproben überprüft. Das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem (IKS) enthalten Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten, gelten für alle Tochterunternehmen und werden am Hauptsitz in Linz zentral verwaltet.

IKS Einkauf

In der IKS-Richtlinie Einkauf ist die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen für den gesamten Fabasoft Konzern geregelt. Ziel des IKS Einkauf ist es, die benötigten Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität, der richtigen Menge zu optimalen Preisen termingerecht zu beschaffen. Für die Abwicklung von Beschaffungen ist im Fabasoft Konzern die Abteilung Purchasing in der Organisationseinheit Finance zuständig.

IKS Personal

Das IKS Personal umfasst alle Vorgänge im Zusammenhang mit Personalagenden im Fabasoft Konzern von der Stellenausschreibung bis hin zur Beendigung eines Dienstverhältnisses. Ziel ist, in allen Personalagenden ein rechtskonformes Vorgehen in Mitarbeiterbelangen zu gewährleisten, die Mitarbeiterqualifikation und -weiterentwicklung zu fördern sowie die korrekte Abrechnung von Gehältern und Lohnnebenkosten und damit auch die Wirtschaftlichkeit im Personaleinsatz sicherzustellen.

IKS Revenue Cycle

Im IKS Revenue Cycle sind alle Tätigkeiten und Kontrollen betreffend Umsatzgenerierung von der Marktsichtung bis zum Zahlungseingang des Kunden innerhalb des Fabasoft Konzerns beschrieben. Ziel ist es, durch klar definierte und dokumentierte Prozesse und Verantwortlichkeiten technologieunterstützt die Geschäftstätigkeit in den Betrieben des Konzerns (Leistungsfortschritt, Leistungserbringung, Fakturierung, Zahlungseingang, weitere Finanzinformationen) zu standardisieren und zu verifizieren.

Jahresabschluss und Konsolidierung

Der Jahresabschluss der Fabasoft AG wird entsprechend dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) in der geltenden Fassung aufgestellt und vom Vorstand und dem Aufsichtsrat freigegeben.

Der konsolidierte Jahresabschluss des Fabasoft Konzerns wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 245a UGB zu beachtenden unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der konsolidierte Jahresabschluss wird durch den Vorstand geprüft und dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss vor Veröffentlichung zur Freigabe vorgelegt.

Konzernzwischenabschlüsse werden in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard 34 (IAS 34) aufgestellt und nach Freigabe durch den Vorstand veröffentlicht.

Im Handbuch Accounting sind Standards und Richtlinien dokumentiert, um einen reibungslosen Ablauf in der Buchhaltung und in der Bilanzierung zu gewährleisten. Die darin angeführten Richtlinien haben Gültigkeit für die Buchhaltung und die Bilanzierung der Fabasoft AG sowie ihrer Tochtergesellschaften. Darüber hinaus ist im Handbuch Accounting der Prozess zur Konsolidierung schriftlich festgehalten.

Der Einsatz von IT-Systemen, insbesondere dem Fabasoft-eigenen Softwareprodukt Fabasoft Folio, sorgt für eine transparente, nachvollziehbare Abwicklung und revisionssichere Archivierung der Unternehmensdaten. Die Systeme verfügen über Schnittstellen, die den Austausch der Daten ermöglichen.

Die Budget- und Umsatzplanung erfolgt einmal jährlich durch die Leiter der Organisationseinheiten und wird durch den Vorstand und den Aufsichtsrat freigegeben. Auf Grund der herrschenden Dynamik in der Branche sind Mehrjahresplanungen kaum möglich. In Einzelfällen wird im Zuge der Jahresplanung auch ein grober Dreijahresplan erstellt.

5) Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Angaben nach § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der Fabasoft AG setzt sich aus 7.000.000 Stückaktien zusammen.
2. Dem Vorstand sind keine über den gesetzlichen Rahmen hinausgehenden Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bekannt.
3. Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen von Beteiligungen am Kapital, die zumindest 10 von Hundert betragen vor:
Fallmann & Bauernfeind Privatstiftung: 69,64 %, davon 7,36 % indirekt über die FB Beteiligungen GmbH
4. Es gibt keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten.
5. Es gibt keine Stimmrechtskontrolle bei einer Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.
6. Es gibt keine vom Gesetz abweichenden Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes. Beschlüsse über Satzungsänderungen gemäß § 146 Abs 1 AktG bedürfen einer einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Für den Aufsichtsrat gilt das Rotationsprinzip, wonach jährlich ein Mitglied des Aufsichtsrates neu gewählt wird.
7. Über das Gesetz hinausgehende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

Genehmigtes Kapital:

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Juni 2006 besteht die Ermächtigung des Vorstandes, gemäß § 169 Abs. 1 AktG, das Grundkapital bis zum 28. März 2012 um bis zu EUR 4.732.300,00 auf bis zu EUR 14.196.900,00 zu erhöhen (Eintragungstatsache 24, Firmenbuch FN 98699x des Landesgerichtes Linz).

Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 4 AktG:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG für Zwecke der Ausgabe an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens für die Dauer von 30 Monaten bis zu einem maximalen Anteil von 10 von Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10 % über und geringstenfalls 20 % unter dem durchschnittlichen Börseschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten. Das jeweilige Rückkaufprogramm und dessen Dauer sind zu veröffentlichen.

Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG für die Dauer von 30 Monaten bis zu einem maximalen Anteil von 10 von Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft. Der beim Rückerwerb zulässige Gegenwert darf höchstens 10% über und geringstenfalls 20% unter dem durchschnittlichen Börseschlusskurs im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG der letzten 5 Börsenhandelstage vor der Festlegung des Kaufpreises liegen. Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten. Das jeweilige Rückkaufprogramm und dessen Dauer sind zu veröffentlichen.

Veräußerung eigener Aktien:

Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 30. Juni 2009 über die Ermächtigung, innerhalb von 5 Jahren für die Veräußerung der gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG erworbenen eigenen Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, insbesondere zum Zweck der Ausgabe dieser Aktien gegen Sacheinlagen von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- und Ausland oder von sonstigen Vermögensgegenständen (zum Beispiel Patenten), sowie unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu beschließen. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die diesbezüglichen Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates insbesondere über die Rechtfertigung des Bezugsrechtsausschlusses bei der Veräußerung eigener Aktien liegen bei der Gesellschaft in 4020 Linz, Honauerstraße 4, zur Einsichtnahme auf und werden auf Anforderung an Aktionäre unentgeltlich übermittelt.

8. Bedeutende Vereinbarungen der Gesellschaft, die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden sowie deren Wirkungen werden mit Ausnahme der unter Pkt. 9 angeführten Angaben nicht bekanntgegeben, da dies der Gesellschaft erheblich schaden würde und die Gesellschaft auf Grund anderer Rechtsvorschriften nicht ausdrücklich zur Bekanntgabe verpflichtet ist.
9. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 12. Mai 2010



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann



Leopold Bauernfeind

Der Vorstand der Fabasoft AG

Jahresabschluss

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Fabasoft AG, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. März 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. März 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standardsregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. März 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 12. Mai 2010

PwC PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Karl Hofbauer
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Bilanzeid

Wir bestätigen nach bestem Wissen (im Sinne des § 84 öAktG), dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein den tatsächlichen Verhältnissen möglichst getreu entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen möglichst getreu entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Chancen, Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

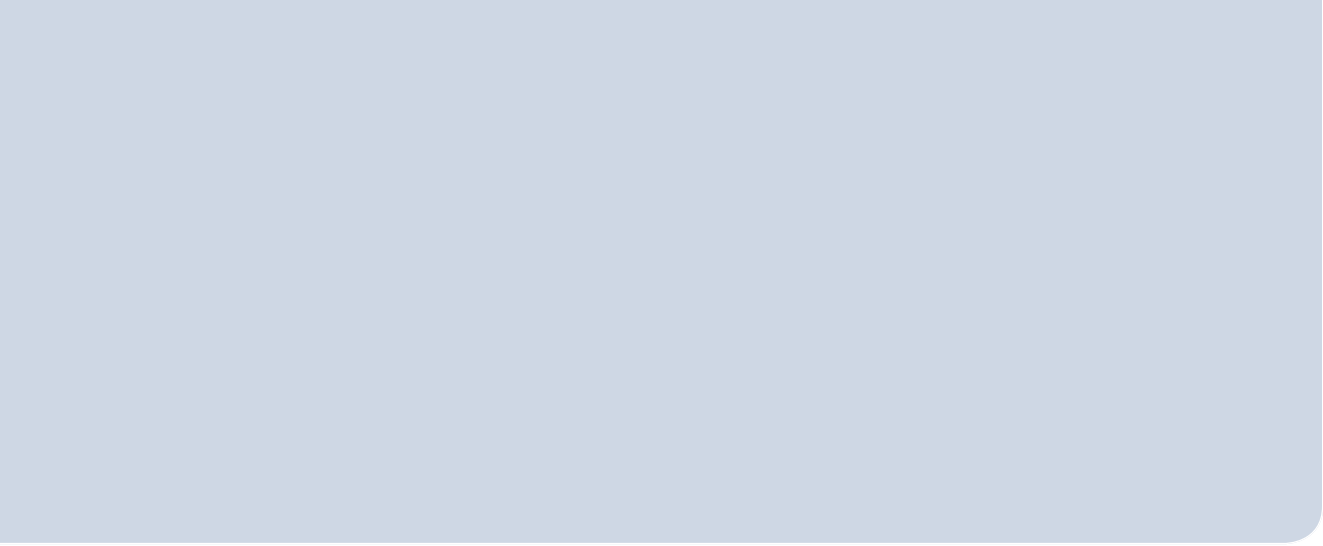
Linz, am 12. Mai 2010
Der Vorstand der Fabasoft AG



Dipl.-Ing. Helmut Fallmann
Mitglied des Vorstandes



Leopold Bauernfeind
Mitglied des Vorstandes



Bericht des Aufsichtsrates der Fabasoft AG

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009/2010 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben im Rahmen von vier Sitzungen sowie einer Sitzung des Prüfungsausschusses wahrgenommen. Dabei hat der Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft sowie der Konzernunternehmen schriftlich und mündlich umfassend Auskunft gegeben. Daneben gab es auch auf informeller Basis regelmäßige Gespräche zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Wesentliche Themen der Berichterstattung, Erörterung und Prüfung im Aufsichtsrat waren der Geschäftsverlauf in den einzelnen Quartalen inkl. Budgetvergleiche, die Auftrags- und Ausschreibungsentwicklung, Kundenveranstaltungen, die Entwicklung der Tochtergesellschaften im In- und Ausland, neue Technologieentwicklungen, die strategische Weiterentwicklung des Konzerns, Investitionen, Personalentwicklung sowie das Budget zum Geschäftsjahr 2010/2011.

Die zum Abschlussprüfer der Fabasoft AG bestellte PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Gesellschaft haben den Jahresabschluss nach UGB zum 31. März 2010 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung samt Anhang und Lagebericht), geprüft.

Der Konzernabschluss zum 31. März 2010 nach IFRS (Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Anhang und Lagebericht) wurde ebenfalls von PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, und dem Prüfungsausschuss der Gesellschaft geprüft.

Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses hat zu keinen Einwendungen geführt und es wurden beide mit dem Bestätigungsvermerk versehen. Auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Gesellschaft hatte keine Einwendungen. Des Weiteren wurde auch der Corporate Governance Bericht zur Kenntnis genommen.

Somit hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 27. Mai 2010 den Jahresabschluss und die vom Vorstand vorge-schlagene Ergebnisverwendung gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Linz, im Mai 2010

Dr. Friedrich Roithmayr e.h.
Vorsitzender des Aufsichtsrates

